

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

522 (7.11.1928) Abendausgabe



über den Sieg des konservativ-rustikalen Amerika über die Großstädte haben wir also vorläufig wirklich nicht. Im Kampf um die deutsch-amerikanischen Stimmen haben die Anhänger von Smith und Hoover versucht, die Abstammung ihrer Kandidaten aus Deutschland und eine freundliche Gesinnung gegenüber dem Abstammungsland zu beweisen. Hoovers Abstammung von einem im Jahre 1741 aus der Pfalz ausgewanderten Andreas Huber und der Kaiserin Grete Feuß scheint allerdings bewiesen. Aber was helfen uns Abstammung und Gesinnung, entscheidend bleiben die politischen Prinzipien, nach denen der neue Mann handeln wird und die Auffassungen der Wähler, die ihn ins Weiße Haus bringen. Und da müssen wir ruhig abwarten.

### Wahltag in Newyork.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

INS, Newyork, 7. Nov. Amerika hat, was die Beteiligung anbetrifft, eine Rekordwahl hinter sich. Newyork erlebte eine der aufregendsten Wahlnächte in der Geschichte der Metropole. Schon in den frühen Abendstunden hatten sich ungeheure Menschenmengen vor den großen Transparenten der Zeitungspaläste, auf denen die Resultate mit leuchtenden Leuchtstoffröhren angezeigt wurden. Jeder Stimmenzuwachs der Kandidaten wurde von den auf den Straßen stehenden Anhängern der Kandidaten mit Hochrufen, von den Gegnern mit Pfeifen und Brüllen beantwortet. In der City mochte ein lebensgefährliches Gedränge. Die Restaurants waren überfüllt und vor allem in den Nachtclubs hatten sich die Gäste schon Tage vorher Plätze bestellt um den Sieg ihres Freundes zu feiern. In den „Sidewalks“, der eigentlichen Heimat Smiths, vergnügte sich das Volk mit Abbrennen von Feuerwerk, improvisierten Umzügen mit Musik und Fahnen, kurz, es gab das übliche Treiben, das den Wahltag in Amerika stets begleitet.

Die Stimmung der Smith-Anhänger wechselte stark. Nach den ersten Ergebnissen war es gelungen, einen Riesenvorsprung vor Hoover im Staate Newyork und einigen Städten des Ostens zu erlangen, die sonst als Hochburgen der Republikaner galten. Schon begannen die Demokraten Hochrufe auf Smith auszubringen, und waren des Sieges so sicher, daß sie die Hoover-Anhänger mit Hohn und Spott überschütteten. Es gab hier und da Reibungen, auch Vergewaltigungen, aber im allgemeinen ging die Wahl ohne schwere Ausschreitungen vorüber. Als dann gegen die späten Abendstunden der Strom sich drehte und Hoover Smith sehr gefährlich nahe rückte und ihn schließlich mit den Stimmen des flachen Landes überholte, schlug die Stimmung um. Der Jubel war auf Seiten der Republikaner und schwer deprimiert mußten sich die Anhänger Smiths aus dem Staube machen, als selbst große demokratische Zeitungen, wie die „World“ an den Leuchtschildern zugeben mußten, daß es schlecht um Smith stehe und daß Hoover siegreich erscheine.

Wie mit einem Schlag war der Jubel der Smith-Anhänger, die in Newyork City in der Mehrheit sind, erloschen. Das Gepolter der Automobile, das Rattern der Klappen und das Feuerwerk hielten wie auf Befehl an, die Straßen leerten sich allmählich und tief betrübt begaben sich die Anhänger Smiths in die heimatischen Bezirke. Das für sie Unfassbare war geschah, der Verlobte Smiths, der ewig lächelnde Volksribun war geschlagen. Auch in den Restaurants verlor das frühere Traumbild, nachdem es klar wurde, daß die Newyorker ihren Helden nicht retten können. Sie hatten ihr Bestes getan, aber der Gegner hatte sich als stärker erwiesen. Der Erfolg Hoovers kam selbst für die eigenen Parteifreunde überraschend. Man schreibt dies den Frauenstimmen zu, die in ihrer großen Mehrheit Hoover wählten.

### Deutschland und die Abrüstung.

Ein angebliches Seeckt-Interview.

F.H. Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ veröffentlicht Erklärungen, die General v. Seeckt abgegeben haben soll. Wer die Persönlichkeit des früheren Oberkommandierenden der Reichswehr kennt, wird die stärksten Zweifel hegen müssen, daß General v. Seeckt tatsächlich Erklärungen abgegeben hat, denn er hat vor Interviewen eine wahre Wähe und daß er ein solches gerade einem französischen Journalisten, wenn dieser auch den Namen Sauerwein führt, bewilligen sollte, muß um so verdächtiger erscheinen, als einige Äußerungen, die der Berichterstatter des „Matin“ von General v. Seeckt gehört haben will, mit dessen Anschauungen nicht übereinstimmen können. Man wird also gegen diese Veröffentlichung einige Vorbehalte erheben müssen. General v. Seeckt soll erklärt haben: „Ich muß gestehen, daß der gegenwärtige Zustand der Abrüstungsfrage für Deutschland wie für die anderen Länder wenig befriedigend ist. Wenn man die durch die Friedensverträge einzelnen Ländern aufgezwungene Abrüstung und die durchaus natürliche Verminderung der Rüstungen, wie sie der Friede nach sich zieht, beiseite stellt, so muß man feststellen, daß die Welt ebenso mächtig bewaffnet ist wie 1914. Wo man die Freiheit hat, kümmert man sich sehr eifrig darum, die Rüstungen auf das Niveau der modernen Technik zu bringen und die Armeen des Bedürfnisses jedes Landes anzupassen.“

Das Abrüstungsproblem ist mehr politischer als militärischer Natur und es hat nur dann Aussicht auf Lösung, wenn die politische Lage geklärt ist. Die Regierungen müssen untereinander in praktischem Geiste prüfen, bis zu welcher Grenze sie abrüsten können und auf welcher Grundlage eine Abrüstung verwirklicht werden könnte, die die nationalen Interessen in Betracht zieht. Nach einer solchen Debatte zwischen den Regierungen kann man erst einen Erfolg von der Genfer vorbereitenden Abrüstungskommission erwarten.“

Der Pakt von Locarno oder der Kelloggspakt, die Studien des Sicherheitskomitees, das alles hat keinen unmittelbaren Einfluß auf die Abrüstung.

Auch die Politik der verschiedenen Staaten kann diese nicht machen. Es gibt zwei Abrüstungsmotive. Erstens der Wunsch nach Entspannung, zweitens der Wunsch nach Frieden. Man darf aber das natürliche Bedürfnis nach Sicherheit nicht vergessen. Daraus stammt der Widerspruch zwischen den beiden Anschauungen, von denen die eine sagt, daß erst die Sicherheit festgelegt werden müsse, dann werde die Abrüstung kommen, während die andere erklärt, daß zunächst abgerüstet werden müsse, dann werde die Sicherheit kommen. Nach dem Kelloggspakt kann man nicht mehr mit einer Offensive und einem Handelskrieg rechnen. Dennoch bleiben die Franzosen um die Sicherheit sehr lebhaft besorgt. Diese besteht in verchiedenen Elementen: Aus den erforderlichen Hilfsquellen, aus den Grenzen, die natürlich oder künstlich bestimmt sind, aus den Verbindungsmitteln, Allianzen, Garantien usw. Solange die politische Lage nicht geklärt ist, wird nicht durch Gewalt abgerüstet werden, seine Verteidigung durch Rüstung vorbereitet.

Die Staaten, die willkürlich geschwächt wurden, werden das Gefühl tiefer Unsicherheit haben, wenn sie gezwungen sind, inmitten von mächtigen, bewaffneten Nachbarn zu leben.

Von meinem Standpunkt aus ist es nicht die Verminderung der Rüstungen, die es gestattet wird, Europa allmählich zu pazifizieren, sondern nur ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Regierungen. Das Bedürfnis nach Sicherheit muß befriedigt werden. Man darf das Militär, das ausschließlich zur Verteidigung dient nicht vermindern. Man könnte im Gegenteil die Offensivkräfte vermindern und ein Einvernehmen über die künftige Heresität der einzelnen Staaten und über deren Bewachung treffen.“

Deutschland ist in einer besonderen Lage. Seine Abrüstung hatte zwei Zwecke. Der erste bestand darin,

Deutschland nicht nur zu Angreifen, sondern auch zur Verteidigung unfähig zu machen, da mit ihm die Durchführung der Friedensverträge aufgezwungen werden kann. Der zweite Zweck bestand darin, durch Deutschlands Abrüstung die allgemeine Abrüstung herbeizuführen. Es lag nicht

in der Absicht des Friedensvertrages, Deutschland aller Verteidigungsmittel endgültig zu berauben. Wir Deutsche müssen anerkennen, daß wir von den siegreichen Mächten nicht verlangen können, daß sie ihre Rüstungen auf das Maß der Rüstungen Deutschlands herabsenken. Eine derartig vollkommene Abrüstung ist wegen der politischen Lage und wegen der Sorge um die Sicherheit unmöglich. Wer kann daran glauben, daß Frankreich auf seine Flugzeuge, auf seine moderne Artillerie, auf seine Tanks und seine Militärdienstpflicht verzichtet? Lauter Dinge, die Deutschland verboten sind. Auf diese Weise wird man nicht zur Abrüstung gelangen. Die einzige Möglichkeit liegt darin, daß man ein Einvernehmen über die Rüstungsstärke trifft. Aber man sollte ein Einvernehmen treffen, daß die Deutschland aufgezwungenen Bedingungen von dem Augenblick an hinfällig werden, da Deutschland die Friedensverträge durchführt. Man kann Deutschland auf die Dauer das Recht der Verteidigung nicht verweigern. Ein abgerüstetes und von mächtig bewaffneten Nachbarn umgebenes Deutschland, das dazu gezwungen ist, an den guten Willen seiner Nachbarn zu glauben, ein Deutschland, das sich für seine Zukunft ängstigt, ist für den Weltfrieden gefährlicher, als ein Deutschland, das genügend stark wäre, um seine eigene Sicherheit zu schützen.

Ein solches Deutschland würde sich einer friedlichen Entwicklung widmen. Der Weg, der zum europäischen Frieden führt, hat unbedingt ein billiges Einvernehmen zur Voraussetzung.

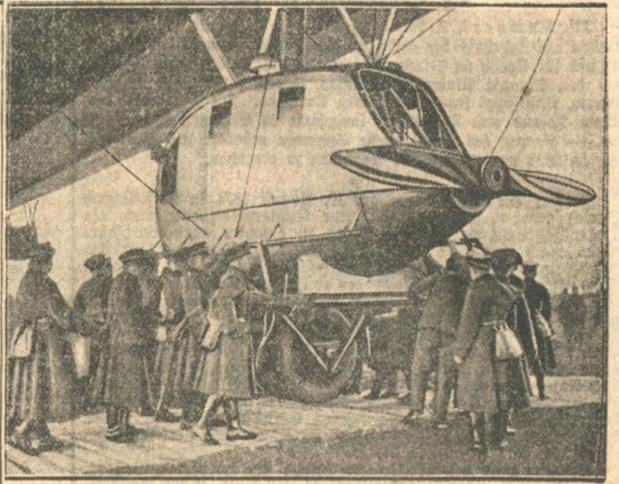
U. Warschau, 7. Nov. Drei Personen versuchten gestern wiederum, auf das Munitionslager in Wilna ein Attentat zu verüben. Sie wurden von dem diensthabenden Wachtposten noch rechtzeitig erkannt, festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis in Wilna ausgeführt.

### Die englische Regierung schweigt über das Flottenabkommen.

Die Aussprache über die Thronrede.

v.L. London, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die erste Sitzung des Parlaments hat im Unterhaus eine außerordentlich ungewöhnliche Lage geschaffen, die in politischen Kreisen zu allerhand Betrachtungen Anlaß gegeben hat. Es war klar, daß in den ersten Tagen der neuen Session sicherlich die Frage gestellt werden würde, was aus dem britisch-französischen Flottenabkommen werden würde. Lord Salisbury hat im Oberhaus auch ohne Umschweife erklärt, daß es tot sei. Ramsay MacDonald stellte dieselbe Frage und der Premier weigerte sich, zu antworten. Er sagte, dazu sei die Zeit, wenn die Opposition ihre Tagesanträge wegen der Außenpolitik stellen würde. Die Opposition hat das als eine Beleidigung des Hauses aufgefaßt und Snowden beantragte die Vertagung, welche die Konservativen, der Premier an der Spitze, annahm. Man weiß vorläufig nicht, ob etwas besonderes dahinter lag. Später wurde betont, daß die beiden Oppositionsparteien, Labour und die Unabhängigen, einen Pakt wegen der Anträge zur Adressen abgeschlossen haben, wonach MacDonald einen Antrag wegen der Arbeitslosigkeit stellen sollte, was bereits geschehen ist und Lloyd George wegen des französisch-britischen Abkommens. Hängt die Antwort damit zusammen, oder spielt die Entwicklung in Frankreich eine Rolle dabei? Das sind die Fragen, die gestern Abend gestellt und nicht zufriedenstellend beantwortet werden konnten. Auch die Presse weiß keine Antwort darauf.

### Die Verankerung des „Graf Zeppelin“ in Staaken.



Das Fahrgerüst (obenstehendes Bild), auf dem die hintere Motorengondel ruht, läßt das verankerte Luftschiff wie eine Wetterfahne sich gegen den Wind stellen.

Das „Mastfesselgeschirr“ (nebenstehendes Bild) ermöglicht es, daß ein mit der Spitze des Luftschiffgerippes verbundener Keil in einen am Ankermaß befindlichen Trichter versenkt und dort verriegelt wird.

### Die Pariser Regierungskrise.

#### Poincaré läßt sich nöligen.

Aussichten für ein neues Kabinett Poincaré.

F.H. Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es hängt ausschließlich von Poincaré ab, ob die Ministerkrise noch heute beendet und er mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. Wenn sich die Krise hinzögern und Poincaré Schwierigkeiten machen sollte, erneut Ministerpräsident zu werden, so wäre dies ausschließlich darauf zurückzuführen, daß Poincaré die größten Bedenken hat, das von ihm ausgearbeitete Budget vor der Kammer zu vertreten. Das ist die einzige Ursache seiner bisherigen Weigerung. Poincaré befürchtet, daß er von der Kammer in einer entscheidenden Abstimmung im Stich gelassen werden könnte. Wenn er eine solche Niederlage erleide, hätte sein Ansehen schwer gelitten und er brauchte lange Zeit, um wieder ans Ruder zu kommen. Aber Poincaré ist im Grunde genommen der Gefangene seiner eigenen Äußerungen. Jahrelang hat er wiederholt,

daß Frankreich ohne ihn nicht fortbestehen könne

und daß insbesondere die französischen Finanzen der schwersten Gefahr ausgesetzt wären, wenn er nicht ehr im Tuilerienpalais Herr wäre.

Nunmehr treffen alle möglichen Gruppen und Organisationen ein, um Poincaré an sein eigenes Wort zu erinnern. Man erlebt ein wahres Aufbegehren von Krieger- und Kriegsverletzten-Vereinigungen und die nationale Vereinigung der einseitigen Kriegsteilnehmer mit mehr als einer Million Mitglieder will sogar in Permanenz treten, um darüber zu wachen,

daß Poincaré wieder an Ruder kommt.

Die französischen Nationalisten leisten damit dem bisherigen Ministerpräsidenten einen ihm wenig erwünschten Dienst. Poincaré fühlte sich sehr erleichtert, wenn ein anderer Ministerpräsident das Budget durchbringen und besonders die Abmachungen über die interalliierten Schulden ratifizieren lassen könnte.

Aber die Geister, die er rief, wird er nicht mehr los. In Frankreich,

vor allem in Paris, glaubt man an die Wunderkräfte Poincarés. Man fordert stürmisch, daß er neuerlich Ministerpräsident wird und droht sogar mit Straßendemonstrationen, wenn diesem Wunsch nicht Rechnung getragen werden sollte. Es wird Poincaré nicht ganz leicht sein, sich derartigen Anforderungen zu entziehen.

Dazu kommt, daß in der Kammer die überwiegende Mehrheit und im Senat fast alle Mitglieder der Ansicht sind, daß das Experiment Poincarés noch nicht beendet sei und daß Poincaré mit oder ohne Radikalsozialisten ein Kabinett bilden müsse. Natürlich werden beratige Anschauungen bis ins Elisee vordringen.

Der Präsident der Republik wird noch heute vormittag an Poincaré herantreten, um diesen mit der Neubildung des Kabinetts zu betrauen.

Alles hängt, wie eingangs erwähnt, von Poincaré ab. Wenn er eine neue Regierung bilden will, könnte dies noch heute geschehen,

wobei Poincaré selbst die Wahl hat, ob er in ein solches Radikalsozialisten aufnehmen will oder nicht. Wenn er vorläufig im Hintergrund bleiben sollte, geschähe dies ausschließlich aus persönlichen Gründen. Er scheint den Wunsch zu haben, daß sich 2 oder 3 Kabinette in rascher Folge überleben, damit dann das ganze Land einschließlich der Radikalsozialisten den Ruf erfährt, daß Poincaré neuerlich als Retter herbeigerufen werden muß. Denn darüber muß sich Poincaré nach dem Parteitag von Angers klar sein, daß er bei der Masse der Radikalsozialisten nicht gerade besonderes Ansehen genießt und daß diese von der Regierung der nationalen Einigkeit vollkommen genug hatten. Bei den Radikalsozialisten möchte aber Poincaré neuerlich Ansehen erlangen. Wenn er demnach in diesem Augenblick dem Ruf, eine neue Regierung zu bilden, nicht Folge leistet, würde dies ausschließlich aus persönlichen Gründen geschehen.

Es wäre möglich, in diesem Augenblick von anderen Kombinationen zu sprechen.

Man nennt Briand, Lardieu, Clementel und Barthou als eventuelle Nachfolger.

Aber fast alle Anschauungen gehen dahin, daß Poincaré nicht umhin kann, neuerlich Ministerpräsident zu werden, einerlei, ob er ein Kabinett der nationalen Einigkeit oder der republikanischen Konzentration bilden will, ob in diesem Kabinett Radikalsozialisten vertreten sind oder nicht.

Das Geschick, das heute beinahe in der ganzen Pariser Presse gegen die Radikalsozialisten angeht, wird, da diese der „Heiligen Einigkeit“ in Frankreich ein Ende bereitet hätten, scheint auf diese keinen Eindruck zu machen. Einige Radikalsozialisten sind natürlich ungeduldig und möchten in ein Kabinett Poincaré eintreten. Aber im Laufe der heutigen Nacht konnte nicht wahrgenommen werden, daß Neigung zu einer Parteispaltung bestünde. Im allgemeinen stehen die Radikalsozialisten auf dem Standpunkt, daß ihnen von den Rechtsparteien im Laufe der letzten zwei Jahre unaufrichtig vorgemorscht worden wäre, daß sie in einem Kabinett der nationalen Einigkeit nichts zu suchen hätten und daß es deshalb besser wäre, wenn Poincaré sich der Radikalsozialisten entledigte. Dieser Gefallen sei nunmehr den Rechtsparteien erwiesen worden. Nunmehr solle der bisherige Ministerpräsident mit den Rechtsparteien machen was er wolle. Er könnte auch ohne die Radikalsozialisten eine Mehrheit in der Kammer zustande bringen. Diese würden für einige Zeit in die Opposition gehen.

Poincaré freilich steht auf dem Standpunkt, daß er die Radikalsozialisten oder wenigstens die Hälfte von ihnen für seine Regierungsmehrheit braucht.

Der Präsident der Republik dürfte möglicherweise noch im Laufe des heutigen Nachmittags an Poincaré die Aufforderung richten, eine neue Regierung zu bilden.

CARNIFIX

# Bei den Pyramiden / Von Max Brod.

Den Sphinx und die Pyramiden, um derenwillen ich nach Ägypten gekommen bin, habe ich überhaupt nicht gesehen. Ich war während der ganzen Zeit, in der mir diese Denkmäler uralter Vergangenheit zum Greifen nahe waren, ausschließlich mit dem Problem beschäftigt, Bassifisch zu geben oder nicht zu geben.

Zwei Nebenbemerkungen: Ich bin überzeugt, daß es den meisten Ägyptenreisenden genau so geht wie mir. Denn der Bassifischruf bei den Pyramiden ist eine elementare Macht, die alles niederwirft, was man zum Schutz gegen ihn etwa vorbereitet hat (inklusive Baedeker — und etwaige archäologische Kenntnisse). Nur will man es nachher nicht eingestehen, daß man faktisch nichts gesehen hat. Die Pyramiden existieren nur auf Bildern. In Wirklichkeit sind sie unsichtbar. Vielleicht tauchen sie bei einem zweiten, dritten Besuch plötzlich aus der Wüste auf. Aber zu dem nehmen sich wohl die wenigsten Touristen Zeit. Schon deshalb nicht, weil sie sich nicht eingestehen, daß sie beim ersten Anblick gesehen haben.

Ferner: — es ist kein Wunder, daß jeder, der über den Orient schreibt, zunächst auf das Thema „Bassifisch“ gerät. Alles andere tritt bei dem Erlebnis in den Hintergrund. Unnatürlich wäre es, von Moscheen, Minaretten, Liramen zu reden, ehe man die acht bis zehn Mann gebührend gewürdigt hat, die sich in die Aufgabe teilen, einem vor Betreten des Heiligums die gelben Lederhosen über die Stiefel zu binden. Einer ist Aufseher, einer kontrolliert den Aufseher, zwei wurden weggejagt, einer sucht die Pantoffel aus und einer reißt sie ihm weg, einer begleitet das Werk mit weisen Reden, einer schaut stumm zu, einer belehrt mehrere Knaben über den Vorgang. So geht die Arbeit ins Unendliche fort. Und diese Art von „laufendem Band“, die dem Europäer gänzlich neu ist, übertrifft im ersten Eindruck an exotischer Wirkung alles, was er an Sehenswertem zu sehen bekommt.

Bei den Pyramiden von Gizeh aber überschreitet der wohlorganisierte Vorgang seine eigenen Grenzen. Er verflingt die Sehenswürdigkeit, er wird zum Selbstzweck. Die Pyramiden sind an Ort und Stelle gänzlich unwichtig, und die Bassifisch-Angelegenheit allein regiert am Rande der Wüste.

Wie anders hat man sich die Sache vorgestellt! Auf den schönen Ägypten-Briefmarken, die man als Kind mit besonderer Vorliebe gesammelt hat, liegt sauber und ordentlich das rätselhafte Sphinxhaupt vor den drei perspektivisch abgetuften Pyramiden. Später hat man so viele Bilder gesehen, so viele Beschreibungen gelesen, daß man glaubt: diesmal kann doch der Eindruck solch geometrisch einfacher Gebilde von der Phantasienvorstellung nicht allzu sehr abweichen — obwohl man ja die Erfahrung gemacht hat, daß das Erwartete und das Wirkliche nie zusammenkommen.

Diese Erfahrung bestätigt sich mit verdoelter Wucht. — Das Menz-Hotel mit seinen blumigen Grasenbeeten, seinen Loggien und Ballonen entspricht zwar noch so ziemlich dem Gedachten. (Man hat es sich vielleicht nur noch etwas eleganter vorgestellt, mit Rücksicht auf die noblen und kavaliermäßigsten Liebesgeschichten, die von Romanciers hierher verlegt zu werden pflegen.) Aber schon die lange Reihe knieender Kamele, mit bunten aufgeschlagenen, rot betrockneten Sätteln, jahrmarktartig hergerichtet, wie man späterhin im ganzen Orient kein Zrazier mehr sehen wird, also ausschließlich für den Fremdenverkehr hergerichtet — schon sie mit ihrer Schär von Beduinen, die als Treiber Dienst leisten, färbten das Bild denkmäler Ruhe und Briefmarkenordnung. Die Kamele liegen zum Ansehen da, wie geschlachtete Wägen in der Marktballe. Noch ehe man überhaupt den Wunsch ausgesprochen hat, sich auf solch ein Kamel oder (bescheidener und feiger) auf eines der geduldbigen Eselchen zu setzen, die gleichfalls bereit stehen, noch ehe man über-

haupt zum Bewußtsein gekommen ist —, verhandelt der Führer, den man für den Ausflug gemietet hat, mit einem der Scheichs. Wildes Getümmel unter den Beduinen. Jeder hat sein Kamel, sein Eselchen anzupreisen. „Aber ich möchte zu Fuß zu den Pyramiden hinauf“ — diesen Wunsch traut man sich gar nicht auszusprechen. Er würde auch gar nicht gehört werden. Denn der Schlachtlärm der Araber

## Abends, siebte Stunde.

Von Auello.

Oh fahler Nachmittag, Novemberherbst! ... Ich schreibe: Bald wird Gefährte mit der Abend sein. Was dann? Denn jetzt ist, was ich treibe Soll Sinn und Zweck, die Dinge sind noch mein.

Ich fühle mich noch selbst: Gesicht ist mein Gesicht; Der Stuhl ist Holz; das Fenster, schon entfernt, Ist noch vertraut, am Himmel hängt noch Licht; Und in Gemächern wird noch kinderhaft gelernt.

Ich kann noch alle Geräusche begreifen: Ein Wagen knarrt hell; zerfahren jammert ein Hund; Die Autos rauschen vorbei mit klingenden Reifen; Worte tönen aus einem nicht zu lebenden Mund.

Wahrscheinlich aber hat sich vieles verändert: Mein Gesicht, das Glas und die Uhr Sind wie von Schletern umrandert. Die Nacht glimmt opalen und eistalt im Flur.

hat sich so gesteigert, daß man überhaupt nichts hört. Ein riesengroßer Moiré, ägyptischer Polizist in dunkler Uniform, mit rotem Karabusch und zwei Metallbüchsen an den Schultern — der eine zeigt unsere, der andere die arabischen Ziffern — bewirkt durch sein hohes nähergetretenes Nähergehen. Aber leise, durch Zeichen gebender immerwährender Stille weiter. Der Führer hat sich nunmehr ganz auf die Seite unserer Gegner geschlagen; er verhandelt nur „wie viel“ — nicht „ob“. Einwände versteht er nicht, oder gibt vor, sie nicht zu verstehen. Und doch wäre der Hügel, der der Cheops-Pyramide zur Basis dient, und hinter dem der Sphinx sich befindet, mit ein paar Schritten zu erklimmen. Auch unser Auto könnte den Weg hinauffahren. Vergeblicher Protest! Schon sitzen wir auf den Reitkuren, die Treiber stoßen gutturale Rufe aus — vorwärts! Mein Wärter, der sah, daß die Speisen fast unberührt auf dem Tische blieben, erblickte darin ein Vorzeichen meiner nahenden Pest-erkrankung. Ich erkläre ihm die tatsächliche Ursache, die nur in der Gleichförmigkeit der Speisen bestand. Er aber wollte mit keinem Glauben schenken. Deshalb griff ich zu einem Ausweg und warf einen Teil der Mahlzeit durch das Fenster den Hund vor, die sich draußen aufhielten und alles in wenigen Augenblicken verschwinden ließen. So machte ich mich selbst gelund und der Wärter begann anderer Meinung zu werden. Aber mein Magen blieb entgegengesetzter Ansicht. Er war gefüllt bis zum Ende dieses Festgessens. Ich aber lernte aus dieser Erfahrung, wie wenig Nahrung hinreicht, um uns bei genügend guter Gesundheit zu erhalten.

So verstrichen 4 Wochen doch am Ende der 3. erreichte ich mich größerer Freiheit als anfänglich, weil einige Neue hinzukamen, die auch Quarantäne machen mußten, und es erlaubt wurde, sich gegenseitig zu besuchen. So hielt man zunächst nicht mehr so streng darauf, daß wir getrennt voneinander blieben, dann aber wurde bald nachher befohlen, daß die Quarantäne allmählich aufhören und wir anderen mit Ende der vierten Woche frei würden. Diese Mitteilung wurde mit um so größerer Freude begrüßt, als die Gefangenschaft lästig war. Endlich erklärte uns der Direktor für entlassen.

Nun schöpfte ich neuen Mut. Da mir in jener Zeit der Bart wie einem Kapuziner gemachsen war, und der bewußte Direktor sich zugänglich zeigte, bat ich ihn, nach der Festung Palma Nuova gehen zu dürfen, um mich dort rasieren zu lassen und das finstere und barbarische Gesicht mit dem eines kultivierten Mannes zu vertauschen. Bei dieser Gelegenheit nahm ich die ganz neue Festung in Augenschein. Sie ist schön und regelmäßig erbaut, ihre Häuser haben nur zwei Geschosse und sind gedeckt von Befestigungswerten.

Was mich aber bei dem Abschied gerade in Horn verlockte, war, daß ich für jeden Tag 1 Zechine für Kammer und Essen für uns und den Wächter bezahlen mußte, dem ich deshalb am Schlusse nur ein gutes Trinkgeld gab. Und wirklich! Es ist kein schlechter Beruf, Direktor einer solchen Einrichtung zu sein, denn sie bietet Gelegenheit, viel Geld an sich zu ziehen. Zunächst verweigert man den Zeitpunkt der Beendigung der Quarantäne, um sie möglichst lange auszuwehnen. Das Kammerer müßte nichts, aber der Kasser weiß besser als der fremde Kenning darüber Bescheid. Genug, ich reiste von diesem verwundlichen Orte mit Freuden ab und hatte keine andere Gegenleistung, als mich widerwillen um mein schönes Geld erleichtert zu wissen. Ich sah dann einige Wochen hinterher den Direktor und meinen Wärter auf dem Karneval zu Benebig, wo sie mit dem Geld, das ich dort lassen mußte, Nymant trieben. Da wußte ich, daß die Quarantäne in der Tat Gott allmächtig abgeworfen haben. Verflucht diese Gefangenschaft und die niederträchtigen Menschen. Sie hatten mich 8 Tage länger dort behalten, als wie es in der Tat vorgeschrieben war.

Gemisch, dessen Bestandteile er in mehrjähriger Pyramidenpraxis zusammengelaut hat: „Dank schön, dank schön, guter Baron, Deutschland über alles, kein Geschäft, auf Wiedersehen, vielleicht übermorgen.“

Das also war der Eindruck der Cheops-Pyramide. Zu den beiden anderen reichte der Blick seltsam gelähmt, überhaupt nicht hinüber. Indessen hat einer aus unserer Reisegesellschaft, mirbe gemacht durch die Bettelei, bereits ein fünfzigjähriger Herr hervorgeholt und sein m. Treiber gegeben. Die drahtlose Telegraphie ist ertauslich, mit deren Hilfe diese Nachricht allen Beduinen, die uns begleiten, im Augenblick weitergegeben wird, obwohl wir in großen Abständen reiten. Verstärktes „Dank schön“ setzt ein; diese Antizipation, von der entsprechenden Geste begleitet, wirkt kindlich einnehmend, jugendlich. Und gibt man, so ist man nicht etwa befreit, sondern es wird einem Erstaunen, Unwillen gezeigt, ein höheres Geschenk gefordert. Abweisen hat keinen Zweck, prallt ab an dem ewigen jähnefeindlichen Lächeln. Aber nun verstärkt sich der Ansturm. Ein Photograph tritt auf. Widerpruch gibt nicht, dazu ist es auch viel zu heiß. Und kleine Jungen in blaugelbten Hemden tanzen einem vor der Nase herum, geben kleine gelbe Rippesfiguren, Mabaster-Sphinxen, verlangen (schreien) ein Pfund oder ein halbes, je nach dem Gesichtsausdruck des Fremdlings. Diese kleinen Sphinxen erinnern mich daran, daß ich vermullich in die Nähe des berühmten Sphinx gelangt bin, des Löwen mit dem Kopf des Königs Cheops. Richtig, da unten — in der Sandgrube — ein gelbbrauner riesiger Kopf, Haubenkugel, auf fallend dünne Rippen — und schon werde ich weitergerissen. Es geht jurick, den Hügel hinauf, dann zum Menz-Hotel hinab.

Das also war der Sphinx.

Ich gestehe, nachher einen kleinen Wutausfall gehabt zu haben. Man hat uns geprellt. Nicht nur um Geld, das wäre zu ertragen, das ist Schicksal des Reisenden. — hier aber hat man uns das ganze Reiseziel einfach weggestamotiert. Zu spät merkten wir es. Aber wer bräute in dieser Sonnenglut die Energie auf, die ganze Prozedur (mit zweifelhaftem Erfolg) zu wiederholen?

Mit dem Bassifisch-Wesen hat mich dann später ein Augenblick persöhn. — Es war in El Arisch. Me Schreden der Hitze verhubert-facht auf diesem ausgedörrten Wüstenboden. Dattelpalmen verstauben, und das nennt man „Dase“. Rechts und links die unendlichen Sandwellen, von grauen Grassbüscheln gesteckt. Englische Militärhäuser, eins wie das andere, Ziegelhäuser, wie aus derselben Form gegossen. Man begreift den Herosismus der Leute nicht, die in dieser Hölle dienen. Eine Lehnhütte der Eingeborenen. Während wir halten, steht ein kleiner Burck in gelbem Mantel mit weißem Turban auf dem Perron freck das schwarze Händchen vor, ganz apathisch, und die Lippen flüstern leise „Bassifisch, Bassifisch“. Vielleicht spricht man hier im Dialekt, vielleicht hat der Junge einen Sprachfehler; das Wort klingt jedenfalls in dieser Ausprägung wie neu. Man hat es zum Ueberdruß gehört. Wählich lüßt es mich. Der Knabe bettelt ja gar nicht. Niemand beachtet ihn, er sucht auch durch gar kein Mittel die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, ganz schüchtern und selbstvergessen steht er im weißgelben Wüstenlicht da, streckt nur schwach die Hand aus. — der Zug ist einige Meter weit entfernt. Die Traumbahigkeit und Hoffnungslosigkeit dieser Geste ist erregend. Das Ganze sieht aus, als läge der Knabe einen Gruß auf als wiederhole er nur aus Höflichkeit, aus Pflichtgefühl, zur Begrüßung dieser unbegreiflichen Fremden, die auf andere Art nicht begrüßt sein wollen, nicht begrüßt sein können, als wiederhole er nur als Jeremie ein leises eintöniges Gemurmel: „Bassifisch.“ Die Beduinen bei Gizeh sind auch nicht anders erzogen worden als zu dieser Art von Verkehr mit Europa. Es ist nicht ihre Schuld, daß man von den Pyramiden nichts sieht.

# In venezianischer Gefangenschaft / Von Kajpar Goethe.

Die bisher unerschlossenen Tagebuchblätter von Kajpar Goethes Reise nach Italien werden jetzt von Rudolf Moser in seiner großangelegten Biographie von Goethes Vater (Goethes Vater. Sein Leben nach Tagebüchern und Selbstschriften) zum ersten Mal ans Licht gezogen. Goethes Reisebericht beginnt gleich mit einem amüsanten Zwischenfall, den wir mit Genehmigung des Verlanges Quelle und Wiener, Leipzig, zum Vorabdruck bringen.

Zum Unglück unternahm ich die Reise nach Italien, ohne daran zu denken, daß die Pest in der Türkei herrschte und sich bis an die ungarischen Grenzen ausbreiten konnte. Da ich nun aus jener verdächtigen Gegend, aus Wien, kam, wurde ich, als ich den Venezianischen Staat betrat, für einen Menschen angesehen, der ansteckende Krankheiten verbreiten hilft. Man bestimmte deshalb, daß ich in einer jener Desinfektionsanstalten untergebracht werden sollte, die von den fürchtamen und allzu aufmerksamen Venezianern aus dem Grunde errichtet wurden, weil sie solcher Krankheiten nur sehr schwer Herr werden können. — In Wien hatte man nichts von der Pest gemerkt. Der Eintritt in diese Stadt wurde einem jeden ohne irgendwelche Untersuchung gestattet. Ebenjowenig wurde in Steiermark, Kärnten und anderen Ländern Aufsehens von der gefährdeten Plage bei denen, die nach Benebig durchreisen, gemacht. Auch in den venezianischen Grenzländern war es so, wo ich nicht als pestverdächtig angesehen worden war. Rund fand ich aber hier auf der Hauptstraße verschlossene Tore. Bei meiner Ankunft wurden sie geöffnet, und ein Offizier der Wache näherte sich mir. Nach einigen Fragen, die er an mich richtete, führten mich ein paar Soldaten nach einem Kasino, oder besser gesagt, meinem Gefängnis. Denn es war von einer Umfassung umgeben, deren Wörte mit doppeltem Gitter versehen war. Als ich dort ankam, sah ich einen großen, sehr dicken Mann, der fast barhäutig hinter dem Gitter saß. Von weitem zeigte ich ihm meinen Empfehlungsbrief. Mit einer Art Schamföhl nahm er ihn in Empfang, hielt ihn vorchriftsmäßig eine Zeitlang über ein qualmendes Räucherföhl, und nachdem er ihn gelesen ver sprach er mir jede erdenkliche Hilfe. Dann öffnete er die Schranken und meine Sachen wurden hineingetragen. Als ich aber dem Dicken, dem Leiter der Quarantäne, ein paar Krugigkeiten abgeben wollte, hielt er mich von sich zurück und rief mit pathetischer Stimme, daß ich mich nicht nähern dürfe. Er deutete nur mit dem Finger auf einen Mann an meiner Seite, der mein Wächter sein sollte. Nach ein paar Worten zog er sich dann zurück.

Das Gitter hinter uns fiel ins Schloß und ich mit Diener und Wächter blieb allein, beraubt jeder anderen Verbindung. Nun wurde ich in ein Zimmer ebener Erde geführt. Es war mit zwei Betten und einigen hohen Stöhen und einem Tische ausgestattet. Das Licht drang durch zwei Fenster herein, die so hoch waren, daß man sie nur mit einer Leiter erreichen konnte. Ein Flur mit zwei Türen bildete den Ein- und Ausgang. Die eine führte zu dem Garten, oder vielmehr zu einer sehr kleinen umzäunten Wiese, die zweite in eine Vorzimmer für meinen Wächter — was sage ich — meinen Spion. Es war mir keine geringe Qual, in einer solchen Spelunke hocken zu müssen. Aber die Dinge werden nicht durch Mühsal nach anderen Verhältnissen überwunden. Man darf nicht annehmen, von

# Humor. Erklärlich.

Richter (zum Angeklagten): „In Ihrem Alter fangen Sie noch an zu fiehlen? Und gleich ein Auto?“ — „Ja, Herr Richter, in meiner Jugend gab's noch keine.“ —

Auch noch!

Gast (zum Kellner): „Heda! Eben finde ich einen Krugknopf im Pudding.“ — „Einen Krugknopf? Ich hab' ihn wohl nicht gefunden? Gestern abend ist nämlich einer hier verloren gegangen.“

Je nach dem!

Herr (zum Diener eines Dramatikers): „Ihr Herr schreibt ja ein neues Stück. Wie wird denn das?“ — „Hm, wenn die Madame zu Hause bleibt, wird's wohl ein Schmarrenstück; geht sie in's Bad, ein Lustspiel; wenn aber die Schwiegermutter zu Besuch kommt, sieht ein Trauerspiel.“ —

# 75 Jahre Julius Blüthner.

In der Welt des Schönen und der Tatkraft genießt der Name Julius Blüthner höchstes Ansehen. Er ist die Vorherrschaft von Pianomachern aus, die die Meistwerke bewahren. Nüchternheits Jahre haben sich seit Gründung seiner berühmten Klavierbau-Fabrik erfüllt, die in einem eindrucksvollen Gebäude am Ende der 7. November 1853 begann Blüthner in froher Aufricht die eigenen Werke. Schon bald wurde die Heberfeste seiner Frauenteile von vielen Kennern bezeugt. Die schönen tonvollen Klänge haben die Künstler die volle Freiheit, ihre aus Gemütsstärke geborenen Einbildungen, den Schwung ihrer Phantasie zu entfalten. Als Karl Reinecke das Instrument am Gewandhaus übernahm, hielten dort die Blüthner-Instrumente ihren Einzug. Die Erlöse hielten sich und das Werk der geistlichen Verbindungen umspannte den Erdball. Aber ohne die hohen musikalischen Tugenden hätte der geistliche Lebens- und Meistkünstler, trotz allen bei weitem überwertigen technischen Geschickes, sein Werk nie seinen Gipfel zu führen können, auf denen es sich im Weltkulturbau sonnt. Andreß eine der Geheimnisse Kommerzienrat Julius Blüthner seinen Weg, bis ihm 1910 im angenehmen Alter von 86 Jahren der Tod in das Reich ewigen Friedens geleitet.

Drei vorzüglich herangebildete Söhne, die schon längst an der Seite des Vaters ihre wachsenden Kräfte erprobt hatten, übernahmen nun das Erbe, um es in Liebe weiter zu pflegen.

Ein wertvoller Besitz der stabilen Firma sind die zahlreichen Diplome und Auszeichnungen. Aber mindestens ebenso kostbar auch man die unerschlossenen Dokumente der Anerkennung nennen, die von ausnehmenden Künstlern kommen. Wenn Maria Dvořák andrückt: „An Blüthner-Instrumenten musizieren, das heißt auf Klänge des Geistes schweben!“, so äußert sich Wilhelm Furtwängler, eine der ausserordentlichsten Musiker-Individualitäten treffend: „Blüthner können singen.“ — das lächelte, was man von einem Klavier sagen kann.

Wenn auch die neuzeitliche Entwicklung der Lebensformen der Sportlust, die Entfernung des jungen Geschlechtes vom Geistes-Künstlerischen, Pianistik und Grammoophon manchen Eintrag bringen, so bleibt dennoch die Freude an der edlen Kunst unberührt. Der Name Blüthner bleibt immerdar ein Symbol des zweckvoll Schönen und der besterlehten Qualitätsarbeit; er wird auch ferner in Ehren bestehen.

KINDER-KÖRPER-  
Wassermol  
FUSS-PUDER

### Wendert der Golfstrom seinen Lauf?

Von Dr. W. Robert.

Die klimatischen Eigentümlichkeiten der letzten Jahre haben wiederholt die Vermutung aufkommen lassen, daß der Golfstrom seinen Lauf verändert habe, oder ihn zu ändern im Begriff sei. Der nachfolgende Aufsatz dürfte darüber besonderes Interesse berechnen.

Der mächtige Golfstrom im Begriff, seinen Lauf zu ändern, oder gar überhaupt zu verschwinden? Diese Frage taucht mehr oder weniger ernsthaft alle paar Jahre auf, wenn der Kapitän eines Leberfischdampfers in der Mitte des Ozeans ungewöhnlichen Temperaturen oder einer nicht normalen Strömung an der Oberfläche begegnet. Die Frage kann mit Bestimmtheit beantwortet werden, versichert die nationale Geographische Gesellschaft in Washington, die sich speziell mit dem Problem des Golfstromes beschäftigt hat.

Gefährliche Pflanzen-, Gesteins-, Wetter- und Meeresstunde stehen als Zeugen auf und beglaubigen die aithergebrachten Gewohnheiten des Golfstromes. Auf Grund der Versicherungen aller dieser Wissenschaften kann man annehmen, daß der große Meeressfluß seit Jahrhunderten, oder vielmehr schon etwa seit zwanzig Jahrtausenden den gleichen Lauf verfolgt. Der gewaltige Strom, der größere Wassermassen als alle Flüsse der Erde vereint, dürfte seine alten Gewohnheiten nur schwerlich sozulagen über Nacht ändern.

Man stelle einen elektrischen Ventilator so, daß der Luftstrom eine Seite der Oberfläche eines offenen Wasserbehälters trifft, und man wiederholt die Erscheinung des Golfstromes in kleinem Maßstabe. Das Wasser des Ventilators wird keine Wasserringe erzeugen und das Wasser der Oberfläche vor sich herreiben. Die sich bewegende Oberfläche wird das tiefere Wasser mit sich ziehen, und in kurzer Zeit wallt das gesamte Wasser in dem Behälter.

Im Falle des Golfstromes bildet der Atlantische Ozean den Wasserbehälter, und die Passatwinde der nördlichen Halbkugel üben die Wirkung des Ventilators aus. Zu der Bildung des Golfstromes tragen jedoch noch andere Umstände bei: das Karibische Meer wird im Norden von Cuba und Haiti eingegrenzt, im Süden und Südwesten von den Küsten Mittelamerikas und Mexikos, und bildet eine gigantische Wasserleitung mit dem Ausfluß in den Golf von Mexiko. Von den Passatwinden nach Westen getrieben, eilen die Wassermassen des Karibischen Meeres durch diesen Ausfluß und drängen sich in den Golf von Mexiko. Der einzige Ausfluß bietet sich durch die Florida-Enge zwischen der Spitze Floridas und drängen sich in den Golf von Mexiko. Der einzige Ausfluß bietet sich durch die Florida-Enge zwischen der Spitze Floridas und drängen sich in den Golf von Mexiko.

Obgleich man gewöhnlich annimmt, der Golfstrom habe seinen Ursprung im Golf von Mexiko und verliere sich an den Küsten Europas, so strömt doch der größte Teil der Wassermassen dem nördlichen Atlantischen Ozean zu und bildet dort einen riesigen Wirbel. Ein Arm des Stromes spaltet sich nördlich der Britischen Inseln ab und ergießt sich ins Eismeer. Ein weiterer Arm wendet sich nach Süden zur portugiesischen Küste, dann südwestlich und gerät schließlich aufs neue unter die Wirkung von Passatwinden, die ihm neue Lebenskraft verleihen.

Auf die Wetterverhältnisse hatte der Golfstrom von jeher einen gewissen Einfluß, wenn dies auch nur wenig erkennbar ist. Seit ungefährlichen Zeitaltern hilft er bei der Ausbreitung und Fortentwicklung tierischen und pflanzlichen Lebens. Seine fließenden Wassermassen bedingen das Klima des nördlichen Europa. Ohne seine wohlthätige Eigenhaft als Bringer von Äquatorwärme nach Norden und Osten hätte England wohl das Klima Labradors gehabt, und Norwegen würde in Schnee und Eis starren wie Grönland. Ja selbst bei der Bildung geologischer Formationen auf dem Grunde des Ozeans spielte er auf weiten Strecken eine Rolle, indem er die Ablagerungsstellen bestimmte.

Auf die Geschichte Amerikas hatte der gewaltige Strom ebenfalls Einfluß. Vor der Entdeckung der Neuen Welt fand man an den Küsten Europas fremdes Holz und sonderbare Früchte. Dies war Kolumbus nicht unbekannt, und seinem denkenden Geist waren sie ein überzeugender Beweis, daß irgendwo im Westen seltsame Länder liegen müßten. Diese Gegenstände wurden von dem Golfstrom und den Winden vom amerikanischen Erdteil hergebracht so daß die Entdecker des Kolumbus zum Teil auf dem Golfstrom fuhrten. Als er ein mal unterwegs war und eher im südlichen als im nördlichen Atlantischen Ozean festste, kam ihm der Rückfluß des großen Kreislaufes zu Hilfe und brachte ihn nach Westindien.

Wie lange fließt der Golfstrom bereits? Die Frage läßt sich nicht in Jahren, sondern nur in geologischen Einheiten geben. Als Strom, der dem Golf von Mexiko entspringt, muß er schon bestanden haben, als der Meeresspiegel, seine Halbinseln und benachbarten Inseln sich ihrer gegenwärtigen Form näherten. Doch selbst bevor der Golf von Mexiko da war, muß sich im Atlantischen Ozean, wie heute, ein Wirbel warmen Wassers befunden haben, der sich wie die Uhrzeiger drehte. Heute tritt ein Teil des sogenannten Golfstromes nicht in den Golf von Mexiko sondern schießt sich dem Golfstrom nördlich der Bahama Inseln an. Vermutungsweise kann man sagen, daß ein „Golfstrom“ besteht, seitdem es einen Atlantischen Ozean gibt und Passatwinde, die darüber hinstreichen.

### Sechs Personen vom Zuge getötet.

U. Warschau, 7. Nov. Am Montag ereignete sich bei Lodz ein entsetzliches Unglück, dem sechs Personen zum Opfer fielen. Ein Bauer wollte mit seiner sechsköpfigen Familie einen Bahnübergang überqueren, als im gleichen Augenblick ein heranrauschender Zug den schwerbeladenen Wagen erfaßte und völlig zertrümmerte. Sämtliche Insassen, sowie das Pferd wurden auf der Stelle getötet.

### Beflechtungsprozeß gegen den Reichsbahnoberrat Schulze.

U. Berlin, 6. Nov. (Funkspruch.) Am Dienstag begann vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte der Prozeß gegen den Reichsbahnoberrat Erich Schulze vom Eisenbahngeschäftsbereich Berlin, dem positive Beflechtung zur Last gelegt wird. Zu der Verhandlung, die voraussichtlich zwölf Tage in Anspruch nehmen wird, sind etwa zehn Zeugen geladen, deren Vernehmung erst im Laufe der nächsten Verhandlungstage stattfinden wird. Nach dem Eröffnungsbeschluss ist der Angeklagte hinsichtlich verdächtig, in den Jahren 1923 bis 1925 fortgesetzt als Beamter für in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen Geschenke oder Vorteile angenommen zu haben.

### Ein englisches Militärflugzeug vermisst.

U. London, 7. Nov. Wie das englische Luftministerium mitteilt, ist am Dienstagabend ein Militärflugzeug vom Flugplatz Catteric zu einem Dienstflug aufgestiegen, ohne jedoch zurückzukehren. Umfassende Nachforschungen nach dem Flugzeug blieben erfolglos.

### Die Verwüstungen im Aetnagebiet

U. Rom, 7. Nov. Die Ausbrüche des Aetna dauern an. Dienstag morgen riß der Lavastrom einen Teil einer Eisenbahnbrücke auf 150 Meter Länge mit ihren massiven Pfeilern ein. Ein Teil der Eisenbahnbrücke schmolz in der glühenden Lava. Der Verkehr auf der Straße ist unterbrochen. Auch eine kleinere im Bau befindliche Brücke wurde durch die Lava zerstört, wodurch der Verkehr im Aetnagebiet unmöglich gemacht wurde. Es kann damit gerechnet werden, daß die bereits geräumte Ortschaft Marzani in wenigen Stunden von der Lava begraben werden wird.

### Großfeuer in einem Krematorium.

U. Hamburg, 7. Nov. Am Dienstag brach im Krematorium zu Ohlsdorf ein Feuer aus, das bald größeren Umfang annahm. Die große Leichenhalle sowie die Nebenräume brannten vollständig aus, jedoch in absehbarer Zeit keine Feiern in der Halle stattfinden können. Da die Ofenanlage unbeschädigt blieb, können die Einäscherungen fortgesetzt werden.

### Choleraepidemie in Vorderindien.

U. London, 7. Nov. Nach Meldungen aus Bombay beträgt die Zahl der im Staate Travancore an der Cholera Gestorbenen 2032, die Zahl der Erkrankten 3258. Die Epidemie greift auch nach dem Hoheitsgebiet von Madras über.

## Wenn Mond und Sonne sich verfinstern...

Zu den bevorstehenden Finsternissen im November 1923.

Von Dr. W. Mahs.

Am Montag, den 12. November, können wir eine teilweise (partielle) Sonnenfinsternis beobachten. Weiterhin findet am Dienstag, den 27. November, eine totale Mondfinsternis statt, die allerdings nur im nördlichen und westlichen Europa sichtbar ist.

Die partielle Sonnenfinsternis sieht man im westlichen Teile von Asien, im nördlichen Indischen Ozean, im nördlichen Afrika und in Europa mit Ausnahme des größten Teiles der Iberischen Halbinsel und Islands. Die Finsternis nimmt ihren Anfang um 8.33 Uhr mittelenuropäischer Zeit an einem Orte im südwestlichen Skandinavien, erreicht die größte Phase um 10.48 Uhr bei einem nördlichen Orte am mittleren Ob und endet um 13.30 Uhr in Britisch-Indien. Je mehr wir im Verfinsternisgebiet nach Osten und Norden kommen, desto mehr wird von der Sonne verfinstert. Bei der größten Phase (Sobien) beläuft sich der Betrag nach Prozenten des Sonnenburchmessers auf rund 81. Für Berlin nimmt die Finsternis um 8 Uhr 36,1 Minuten ihren Anfang, erreicht um 9 Uhr 40,2 Minuten die größte Phase von 34/100 des Sonnenburchmessers und endet um 10 Uhr 48,3 Minuten. Am Finsternistage geht die Sonne in Berlin etwa um 7.20 Uhr auf.

Bekanntlich herrscht im November morgens oft ein grauer Wolkenshimmel, doch wollen wir hoffen, daß das Wetter uns gnädig sein und Gekochtheit bieten wird das seltene Naturspiel von Anfang bis zu Ende beobachten zu können. Für die Reichshauptstadt und das mittlere Deutschland beginnt die erste Verfinsternung der Sonnenfläche durch den Mond an einer Stelle, die etwas links vom nördlichsten Punkt der Sonne sich befindet (mit freiem Auge gesehen); der Mond verläßt die Sonne etwa am Mittelpunkt der linken Sonnenhälfte. Diese Angaben beziehen sich auf die Richtung zum Horizont.

Für Deutschland fällt im allgemeinen der Anfang der Verfinsternung auf die Zeit zwischen 8 und 9 Uhr. Die größte Phase wird zwischen 9 und 10 Uhr erreicht und das Ende zwischen 10 und 11 Uhr. In Ostpreußen etwas später. Bezogen auf den äußersten Nordwesten Deutschlands beginnt die Verfinsternung rund 8.36 Uhr und in Oberitalien ungefähr 1 1/2 Minuten später.

Folgende Zahlen geben den Anfang, das Ende und die Größe der Verfinsternung für verschiedene Städte Deutschlands an: München Anfang 8.36 Uhr. Größe 0.44 des Sonnenburchmessers; Bremen 8.36—10.40 Uhr. Größe 0.30; Breslau 8.37—10.58 Uhr. Größe 0.36; Dresden 8.37—10.48 Uhr. 0.32; Frankfurt a. M. 8.39—10.35 Uhr. 0.25; Köln 8.38—10.33 Uhr. 0.25; München 8.40 bis 10.39 Uhr. 0.25; Stuttgart 8.40—10.34 Uhr. 0.24.

Der Anfang der totalen Mondfinsternis am 27. November ist sichtbar im nördlichen und westlichen Europa, im Atlantischen Ozean, im Nord- und Südamerika im Stillen Ozean und im nördlichen Asien. Das Ende läßt sich beobachten in Nordamerika, im nördlichen Südamerika, im Stillen Ozean, in Australien und im östlichen Asien. Der Anfang der Finsternis (erste Kernschattenberührung) erfolgt um 8 Uhr 23,8 Minuten nach unserer Zeit, so daß diese Finsternis für Deutschlands kaum in Betracht kommt. In

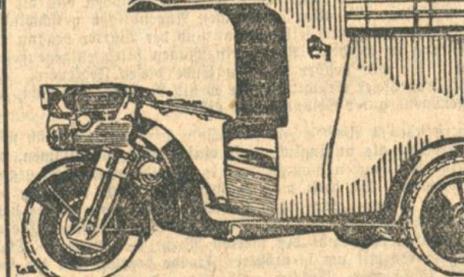
Berlin geht der Mond an diesem Tage um 1/8 Uhr morgens unter, die Finsternis kann daher nicht beobachtet werden. Je mehr wir nach dem Norden Deutschlands kommen, desto günstiger sind die Sichtbarkeitsverhältnisse, und der Beginn kann etwa vom 53. Grade nördlicher Breite an gesehen werden; der Mond geht dann in der Nähe des Horizontes.

Wie entstehen nun Sonnen- und Mondfinsternisse? Nur dann, wenn Sonne, Mond und Erde in einer geraden Verbindungslinie stehen. Bei Neumond tritt in diesem Falle eine Sonnen- und bei Vollmond, der dann in den Erdschatten kommt, eine Mondfinsternis ein. Da die Mondbahn eine Neigung von etwas über 5 Grad gegen die Erdbahn hat, ereignet sich eine Verfinsternung der Sonne nur dann, wenn der Mond zur Zeit des Neumondes weniger als 18 Grad von einem seiner Knoten oder Schnittpunkte der genannten Bahnen absteht. Bis zu einer Entfernung von gegen 10 Grad, kann sich eine totale oder ringförmige Sonnenfinsternis ereignen; bei einer totalen Mondfinsternis beläuft sich jener Abstand bis auf 7 Grad. In einem Zeitraum von 18 Jahren und 10 bis 11 Tagen treten 29 Mond- und 41 Sonnenfinsternisse ein. Eine Verfinsternung des Mondes kann überall dort, wo der Mond über dem Horizont sich befindet, wahrgenommen werden, eine Sonnenfinsternis aber, wegen der Nähe des Mondes, der die Sonne gleich einer Wolke abbildet, und infolge der Verschiebung der Gesichtslinie Sonne — Mond — Erde nur an bestimmten Stellen der Erdoberfläche. In 200 Jahren ist im allgemeinen nur eine totale Sonnenfinsternis an irgend einem Orte zu sehen.

In Deutschland wird eine totale Sonnenfinsternis erst am 30. Juli 1964 gesehen werden und auch das nur in Ostpreußen; besonders in Ostpreußen tritt in diesem Falle eine Sonnen- und bei Vollmond, der dann in den Erdschatten kommt, eine Mondfinsternis ein. Da die Mondbahn eine Neigung von etwas über 5 Grad gegen die Erdbahn hat, ereignet sich eine Verfinsternung der Sonne nur dann, wenn der Mond zur Zeit des Neumondes weniger als 18 Grad von einem seiner Knoten oder Schnittpunkte der genannten Bahnen absteht. Bis zu einer Entfernung von gegen 10 Grad, kann sich eine totale oder ringförmige Sonnenfinsternis ereignen; bei einer totalen Mondfinsternis beläuft sich jener Abstand bis auf 7 Grad. In einem Zeitraum von 18 Jahren und 10 bis 11 Tagen treten 29 Mond- und 41 Sonnenfinsternisse ein. Eine Verfinsternung des Mondes kann überall dort, wo der Mond über dem Horizont sich befindet, wahrgenommen werden, eine Sonnenfinsternis aber, wegen der Nähe des Mondes, der die Sonne gleich einer Wolke abbildet, und infolge der Verschiebung der Gesichtslinie Sonne — Mond — Erde nur an bestimmten Stellen der Erdoberfläche. In 200 Jahren ist im allgemeinen nur eine totale Sonnenfinsternis an irgend einem Orte zu sehen.

**Reizmäntel Reizjacken**  
kaufen Sie jetzt am billigsten beim  
**Kürschner NEUMANN**  
Erbprinzenstr. 3 Telefon 5019  
Teilzahlung gestattet. — Enormes Lager. größte Auswahl

**Es wird kalt**  
Weshalb: Ein guter Herd ist Goldes wert. Kaufen Sie nur den  
**Weber Kochherd**  
mit 1 Jahr Garantie für Backen, Brennen und Material.  
Bequeme Teilzahlung.  
**Junker & Ruh-Gasbackherde**  
in allen Ausführungen, auf 12 und 24 Monatsraten 2880  
Elektr. Beleuchtungs-Körper bedeutend herabgesetzt.  
Angenehme Zahlungsweise.  
**O. Heidt** Lachnerstraße Nr. 24  
(Durlacher Tor)

**D. K. W.**  
  
**TRANSPORTWAGEN**  
Generalvertretung für Baden und Pfalz  
**K. DENNER, Karlsruhe**  
Kaiserstraße 5 2724

**Gartenerde**  
Ist fortwährend abzugeben, v. Karl Beumann, Zandlenerstr. 3, Tel. 1654.

**Kaufgesuche**  
**Fabrikation**  
zu kaufen gesucht, Metallarbeiten, Preis 2-3000 Mark, Kapital vorhanden, Angebote unter Nr. 27958 an die Badische Presse.

**Ladentisch**  
von Lebensmittelladentisch zu kaufen gesucht, Angeb. u. Nr. 27959 an die Bad. Presse.

**Stock-Motorrad**  
zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 27960 an die Badische Presse, Billige Reparatur.

**Betr. Kleider**  
Schuhe u. Wäsche tausch zu böhischen Preisen, Juw. Jähringerstr. 23, Postkarte genügt 20678

**Nachhilfe-Unterricht!**  
Akadem. erteilt in allen höheren Unterricht 2 Stunden täglich, wochentl. 10 A. Anabote unter Nr. 28245 an die Bad. Pr.

**Unterricht**  
Nachh.-Unterricht in Franz. Deutsch u. Rechnen wird erteilt, Winterstr. 38, II. 1. (B. B. 1034)

**Meine Mütter**  
kauft alle  
**Nährmittel**  
Sauger, Milchflaschen etc.  
nur bei  
**CARL ROTH**  
DROGERIE  
TELEFON 6180 6181

**„Schnelldienst“**  
befragt alles, Rufen Sie bitte Telefon 128, 21419, Werber-Platz 33.

**Enilwagen**  
3-4 T., tauchig, neu, Möbel od. sonst. Angeb. u. Nr. 27536 an die Bad. Presse.

**Kapitalien**

**2-3000 Rm.**  
gegen La Eiderheit, kurzfristige, bei besserer Veranlassung sofort nur von Selbstgeher aufzunehmen, geübt, West-Angebote unter Nr. 28899 an die Bad. Presse.

**Blasen- und Nierenleiden**  
Seit ich den Altkuhorster Markbrud. Starfuelle trinke, habe ich auch regelmäßig zweimal Stuhlgang, 8, 9 in D. Von zahlreichen Ärzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinstkauf in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasser-Handlungen.  
Phant-Nierenleide: Rahm & Bahler, Karlsruhe, Zirkel 30. Fernruf: 255.

**Geldanzug**  
sicher und billig, 10.000 Mark, von Frenth. u. Reichsbank, Bremer, Stadt D. Anbote unter Nr. 27957 an die Badische Presse, Telef. 5974, (B. B. 4295)

**1. Hypothek**  
10.000 Mark, von Frenth. u. Reichsbank, Bremer, Stadt D. Anbote unter Nr. 27958 an die Badische Presse, Telef. 5974, (B. B. 4295)

**Hypotheken u. Restfälle**  
zu kaufen gesucht, Anbote unter Nr. 27959 an die Badische Presse, Telef. 5974, (B. B. 4295)

**Hypotheken**  
vermittelt 27562  
**Ludwig Homburger**  
Karlsruhe  
Zirkel 20 Telefon 1836

# Turnen • Fecht • Sport

NEUE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Deutscher Sieg beim Genfer Reitturnier.

Baronin von Oppenheim siegt im Amazonen-Jagdspringen.

Das international glänzend besetzte Genfer Reitturnier geht eine Reihe deutscher Reiter und Pferde unter den Teilnehmern. Für sie gab es einen guten Auftakt durch das hervorragende Abschneiden der Baronin Eberhard von Oppenheim im Preis der Diana mit den Pferden Regenbogen, Fein und Valencia. Die Baronin belegte hier den ersten, dritten und vierten Platz. Leicht wurde ihr der Sieg nicht, denn zweimal mußte sie mit der Herzogin von Morignano, die ebenfalls fehlerlos über den Kurs kam, stehen. Im ersten Stichtampf hatten beide vier Fehler, im zweiten kam die deutsche Baronin mit Regenbogen auf acht Fehler, während die Italienerin zehn hatte und mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte. Weniger gut schnitten die deutschen Herren ab. Beim Eröffnungspreis besetzte in der ersten Serie des Springens der Italiener Bettini mit Mabino (0 Fehler 45,4 Sek.) und Scioatolo (0 Fehler 47 Sek.) die beiden ersten Plätze. Von den Deutschen hielt sich am besten Herr S. Kid auf dem bekannten Schimmel-Viebling mit 0 Fehlern in 52 Sekunden, was ihm einen ersten Platz eintrug. In der zweiten Abteilung kam S. Körfer auf dem Zren Baron III mit 0 Fehlern in 52 Sekunden auf den siebten Rang.

— Hockeyergebnisse. A. F. B. Hockeyabteilung schlägt A. F. B. Ludwigsburg 3:0 (2:0).

\* Ein Stadionbau in Heidelberg. Nach dem „Heidelberger Tagblatt“ hat sich der Stadtrat erneut mit der Errichtung eines Stadions beschäftigt und soll im allgemeinen nicht abgeneigt sein, der Durchführung eines solchen Projekts als Staatsarbeit näher zu treten. Das Stadion soll beim Zentralfriedhof erbaut werden.

## Strahlenfahrt zur Internationalen Automobilausstellung.

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung zieht, wie aus den bisher eingelaufenen etwa 1000 Nennungen zur DVC-Strahlenfahrt zu ersehen ist, gewaltige Mengen von Interessenten nach Berlin. Der DVC-Stand (Nr. 78) in der alten Halle I am Kottbusdamm, dessen Besuch kein Kraftfahrer versäumen sollte, bietet in vornehmer Aufmachung einen Ueberblick über das Werden und die Bedeutung des Autos. Wer sich noch in letzter Stunde entschließt, sich an der Strahlenfahrt zu beteiligen, braucht keine Nennung nach München abzugeben. Er melde sich in Berlin lediglich an der Zielkontrolle im Schloß (gegenüber dem Lustgarten). Der DVC Ball in der Krolloper am 13. November verspricht ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges zu werden.

## Deutscher Sechstagesieg in Amerika.

Dillberg, C. Walihour gewinnen in Detroit.

Das Detroitter Sechstagerennen endete mit einem deutschen Sieg. Die deutsch-amerikanische Mannschaft Dillberg und C. Walihour legte in den 72 Stunden Fahrzeit 2319 505 Kilometer zurück und erzielte 80 Punkte. Eine Runde zurück folgte die französische Mannschaft Letourneur/Brocardo mit 102 Punkten auf dem zweiten Platz.

### Wasserstand des Rheins.

Basel, 7. Nov., morgens 6 Uhr: 93 Stm.; 6. Nov.: 88 Stm.  
Schaffhausen, 7. Nov., morgens 6 Uhr: 151 Stm.; 6. Nov.: 149 Stm.  
Rehl, 7. Nov., morgens 6 Uhr: 265 Stm.; 6. Nov.: 268 Stm.  
Maxau, 7. Nov., morgens 6 Uhr: 433 Stm.; 6. Nov.: 434 Stm.; mittags 12 Uhr: 432 Stm.; abends 6 Uhr: 435 Stm.  
Ronnheim, 7. Nov., morgen 6 Uhr: 313 Stm.; 6. Nov.: 313 Stm.  
Caub, 7. Nov., morgens 6 Uhr: 192 Stm.; 6. Nov.: 192 Stm.

## Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C	Wettrigkeits-Sichtweite	Niederschlags-Temperatur	Schneehöhe cm	Wetter
Karlsruhe	756.1	4.4	11	1	—	Nebel
Badenweiler	755.3	—	12	1	—	better
Bad. Mader	755.2	—	17	—	—	halbbew
St. Blasien	757.8	—	9	—	—	halbbew
Freiburg	629.2	—	11	—	—	wolftig
Badenweiler	754.8	—	11	—	—	wolftig

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Biskaya-Ziel hat sich zwar in nordöstlicher Richtung erweitert, so daß bei uns heute morgen vorübergehend Bewölkung auftrat, doch wird der Hauptteil des Tief voranschreitend südlich der Alpen weiterziehen. Hierbei werden wir besonders in den südlichen Landesteilen mit Niederschlägen zu rechnen haben; im Schwarzwald können die Niederschläge bereits in Schnee übergehen. Wetterausblick für Donnerstag, den 8. November 1928. Wechselnd wolftig und kühl. Zeitweise Niederschläge (im Schwarzwald in Schnee übergehend).

## Außerbadische Wettermeldungen vom 7. November 1928, 8 Uhr vorm.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur °C	Wind	Stärke	Wetter
Augusta	522.0	-4	S	stark	wolftig
Leipzig	777.3	-7	SW	leicht	—
Berlin	758.9	5	NO	—	Nebel
Hamburg	758.8	-2	NO	—	wolkenlos
Speyer	758.2	-3	NO	leicht	halbbew
Stuttgart	760.4	4	NO	schwach	better
Frankfurt	758.5	4	NO	leicht	Regen
Wien	755.8	4	S	leicht	Nebel
London	755.3	4	NO	schwach	wolftig
Paris	752.6	6	S	leicht	halbbew
Brüssel	756.7	3	SW	leicht	bedeckt
Genève	755.4	7	N	leicht	Regen
Genoa	757.8	7	SW	leicht	—
Rom	760.2	14	SE	schwach	bedeckt
Napoli	765.8	3	SE	schwach	better
Wien	760.7	10	SW	—	wolkenlos
Prag	760.9	1	SW	leicht	Nebel

# Hausfrauen begrüßen diese schnellkochende Speise



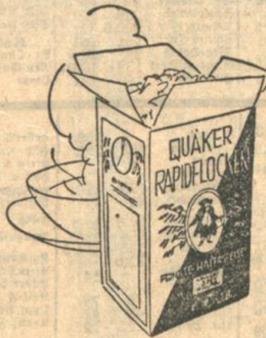
Nur 3 bis 5 Minuten und sie ist fertig... köstlich und nahrhaft

DREI bis fünf Minuten Kochzeit — beendet das stundenlange Stehen am heißen Herd! Kein Wunder, daß jetzt Tausende von Hausfrauen diese schnellkochenden, köstlich schmeckenden Quäker Rapidflocken wählen.

Denn Quäker Rapidflocken stammen von großen, in der Sonne gereiften Haferkörnern, die auf eine besondere Weise präpariert werden. Darum ist der Geschmack so vorzüglich — darum der Nährwert so hoch. Proteine, Vitamine, Kohlehydrate — ein Reichtum an Aufbaustoffen in jedem kleinen Korn, die den Körper kräftigen und dabei schlank und elastisch erhalten.

Lassen Sie sich noch heute von Ihrem Kolonialwarenhändler ein Paket Quäker Rapidflocken geben, ein ganzes oder ein halbes Pfund, frei von Spelzen und staubigem Abfall.

Verlangen Sie eine **Gratisprobe** Quäker Rapidflocken. Sie werden nach dem ersten Versuch dieser Marke treu bleiben. Jede Quäker Rapidflockenpackung enthält einen **Gutschein** für schwerversilbertes Besteck!



Porridge: Ein Teil Quäker Rapidflocken wird in zwei Teilen Wasser (leicht zu salzen) langsam verrührt, drei bis fünf Minuten durchgekocht, mit Zucker, Milch oder Sahne oder etwas Vanillezucker angerichtet — ein köstliches, nahrhaftes Gericht für Kinder und Erwachsene.

Ausschneiden! Einsenden!

Quäker-Hafermühle Abt. H. 24  
Elsen (Bez. Düsseldorf)

Bitte senden Sie mir sofort eine Gratisprobe Quäker Rapidflocken.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

# Quäker Rapidflocken

Preiswert, zuverlässig und bequem

Schon für M. 18,- erhalten Sie den Osmia-Sicherheits-Füllhalter in Luxusausführung, je nach Ausstattung und Größe sind die Preise gestaffelt bis herunter zu M. 5,50. Seine handliche Form, die wertvolle Osmirdiumspitze seiner 14 karätigen Goldfeder und seine absolute Zuverlässigkeit machen den Osmia zu einem dauerhaften und wertvollen Füllhalter. Stets gebrauchsfertig und stets bei der Hand, wird Sie der Osmia-Sicherheits-Füllhalter noch nach jahrelangem Gebrauch täglich neu erfreuen.

## Osmia

Heute eingetroffen: **Echt russischer Astrachan-Kaviar**

**frische Austern** feinste Imperiales 2798

**Hummern** lebend und gekocht

Neu: **Deutsch. Forellenstör-Kaviar** 1/4 Pfund Mk. 3.-  
Täglich Neuheiten aus der kalten Küche.

Lieferung frei Haus, ferner auf Wunsch: Kaviar von 1 Pfd. an auf Eisblock, Austern geöffnet, Hummern aufgeschlagen und aufgesetzt (weißer Bordeaux, Burgunder, Sekt)

**Hans Kissel** Kaiserstraße 150  
Tel. 186 und 187

**Ludwig Schweisgüt**

Erbsprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz)

Alleinvertreter der Flüge und Planmes

Bochstein, Blüthner, Grotian-Steinweg

Schiedmayer & Söhne, Thürmer

Vorzügliche **Wurstwaren**

**Cervelat, Gänjken, Dürrfleisch**

empfehlen zu billigsten Preisen

Georg Schuberl, Weinheim a. Rhein, Breisitzle frei, Versand nachnahme

**Geheime Familien-Heirats-Auskünfte!**

Beobachtungen, Ermittlungen in Ehescheidung und Alimentsachen überall

**Erst. Karlsruhe. Detektivbüro**

C. Scheuer, Adlerstr. 31, Telefon Nr. 6030

Ältestes Institut Bad. Nur pers. vorn. Eriedigung

**La Tannenhonig**

(bester Bienenhonig)

9 Wd. Dose 19 Mark

**Walnüsse**

(Austete) 10 Wd. Säckchen 6 Mk. Alles eigen Erzeugnis, franco per Nachnahme.

5351a Hugo Meyer, Bombach, Ludwigstr. 109

**Schau-Kasten**

für ins Freie zu kaufen geüht. Anobote unter Nr. 28788 an die Bad. Presse erbeten.





**Im städtischen Konzerthaus**  
am 9. Nov., abends 8 Uhr, für 50 Pfg. Eintritt  
**2 sehr interessante Filme**  
**Wie lerne ich Skilaufen** und  
**DIE WEISSE KUNST**  
Veranstalter: Stadtausschuß für Leibesübungen, Ski-Club  
„Schwarzwald“, Alpenverein. 28409  
Vorverkauf: Sportgeschäfte **FREUNDLICH** und **MÜLLER**.

**Berichtigung!**  
**Detailtreffegehalte!** **Detailtreffende!**  
Die für Sonntag den 11. November 1928 feilschende  
Generalversammlung findet nicht am 10. Nov., wie mitgeteilt,  
sondern am 11. Nov. vormittags statt. (28605)

**Nächsten Dienstag. (13. Nov.)**  
**u. Mittwoch. (14. Nov.)** Uhr  
**Kunsthaus.**  
**Demonstration-Vortrag**  
des bek. Astrologen **C. H. HÜTER**  
**Schicksal und Sterne**  
Karten zu L., 1.50 u. 2.- Mk. b. Musikalien-  
handlung und Konzertdirektion Kaiser-  
Ecke Waldstraße Telefon 388

**Liquidationsgeschädigte.**  
Die Revision des Dawesplanes steht bevor.  
Die Interessensvertretung der deutschen Liquidations-  
geschädigten, Sitz Karlsruhe, führt den Kampf um  
eine gerechte Entschädigung weiter. Sie adet alle  
Liquidationsgeschädigten zu einer Versammlung  
am Freitag, 3. November, abends 8 Uhr, im Darm-  
städter Hof, Kreuzstraße, Ecke Zirkel, ein.  
Tagesordnung im Lokal. 27946  
Der Vorstand.

**Offene Stellen**  
**Männlich**  
**Anzeigenvertreter**  
gesucht  
für Platz Karlsruhe,  
Ang. unt. Nr. 30994  
an die Badische Presse.

**Einige Hunde**  
ca. 3 Monate alt, mit-  
telgroß, sehr wachsam,  
billig abzugeben. (5356a)  
Ang. unt. Nr. 30994  
an die Badische Presse.

**E. P. Hieke**  
Karlsruhe, Kaiserstr.  
Nr. 215, b. d. Hauptpost.  
Auswanderungsagenten.  
Vertretung der  
**Hamburg-Amerika Linie**  
Schiffskarten in allen Häfen  
der Welt. Kostenlose Beratung  
in allen Reiseangelegen-  
heiten nach Übersee.  
Auf Wunsch Besuch im Hause.

**Wichtig! Verkaufsagent**  
gegen feste Spesenzahlung und Pro-  
vision für Karlsruhe und Umgegend  
gesucht.  
Offerten unter Nr. 27584 an die Ba-  
dische Presse.

**Druckarbeiten**  
werden reich u. preis-  
wert angefertigt in der  
Druck- u. Thiergarten  
(Badische Presse).

**Tiermarkt**  
**Pony (ruff.)**  
sehr gut im Aug. gut-  
ter Sänker, mit kompl.  
Geschirr u. Zügel, bill.  
zu verkaufen. Zusätz-  
liche 13. 29298

**Größtes Miltagsblatt**  
in Württemberg  
**Württembergische**  
**Zeitung**  
**Stuttgarter**

**Jetzt**  
**Wald-**  
**Schuhe**

**Damen-Handschuhe**  
**Tricot** innen geräut  
farbig, gut. Stra-  
pazier-Handschuh Paar 1.25 **0.95**  
**Leder-Imit.**  
hell- und dunkelfarbig, m. mod.  
Aufnaht. Paar 1.65 **1.45**  
**Fant.-Leder**  
Imit., mit hübscher Stulpe und  
halb. gestr. Seidenplüschfutter  
Paar 1.95 **1.75**  
**Reine Wolle**  
gestrickt, mit bunt gemusterten  
Rändern. alle Größen **1.95**  
**Leder-Imit.** mit  
Futter u. feiner Ziernah, prakt.  
Farben. Paar 2.25 **1.95**  
**Rundstuhl** Wolle m.  
K'seide schwarz und farbig. Paar **2.25**  
**Waschleder**  
mit 2 Perlmutterknöpfen, weiß  
und gelb, kleine Größen Paar **2.95**  
**Mocha-Imit.**  
mit 2 Perlmutter-Knöpfen, in  
aparten hellen Farben Paar **3.25**  
**Nappa-Stepper**  
mit 2 Druckknöpf. aus erprobte  
Qualität, besonders solid, Paar **4.90**  
**Nappa-Stepper**  
durchgefüttert, gute Qualität  
la Sitz Paar **5.50**

**Herren-Handschuhe**  
**Tricot** innen geräut, m.  
Aufnaht Paar 1.10 **0.95**  
**Leder-Imit.** mit  
Halbfutter, gute Qualität, farbig  
Paar 1.95 **1.45**  
**Wildled.-Imit.** 2.25  
**Nappa-Stepper**  
mit 1 Druckknopf, gute Stra-  
pazier-Qualität. Paar **5.90**  
**Chair** handgenäht, in mo-  
waschbar. . . . . Paar **6.50**  
**Nappa-Stepper**  
ganz gefüttert, tadelloser Sitz  
Paar **7.25**

**Kinder-Handschuhe**  
**Kinder-Strick-**  
**Handschuhe**  
mit farbigen Rändern, alle Größ. **0.75**  
**Kinder-Tricot-**  
**Handschuhe** **1.25**  
**Kinder-**  
**Handschuhe**  
Leder-Imit. mit bunt gestrickt.  
Stulpen, alle Größen. Paar **1.95**

Dank günstigen Einkaufs bieten wir billig an:  
**Einen großen Posten**  
**Damen-Schlupfhosen** **1.95**  
feinfädige Baumwolle, mit warmen Futter, feine Pastel-  
farben, hochwertiges Qualität. Alle Größen. Paar  
Verkauf auf Extra-Tisch im Lichthof.

**KNOPF**

**Erstes Oellportheus**  
suchts sofort tüchtigen  
**Reisenden** ← Angebot mit Zeugnisabschriften unt. C5038  
A3093 nicht über 30 Jahre an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim

**Webereifachmann Dessinateur**  
für Rob- und Wuntweberei in der  
Schweiz gesucht. Für körperliche, dispo-  
sitionsfähige Kraft, Zukunftsstellung,  
Schweizer oder Süddeutscher bevorzugt.  
Nur Herren mit Kenntnis der Baum-  
wollweberei wollen sich melden.  
Eiternne Verdienstmöglichkeit. Zus. Ver-  
lauf erbeten unter Chiffre S. 7877 D  
an Publicitas Basel. (A3086)

**Gesucht verh. Berwaller**  
für ein Jugendberufsheim im nördlichen  
Schwarzwald. Ruh bändnerf. Köchlein  
besitzen zur Bedienung einer kleinen Licht-  
und Bimanlage. 9 Moran Land sind an-  
geschlossen zur Bewirtschaftung.  
Angebote u. Nr. 28783 an die Bad. Presse.

**Gediegene Existenz**  
mit außerordentlich hohem Einkommen  
durch Übernahme der Alleinverwertung unt.  
im In- und Ausl. von Marken-Bauschiff-  
Fertigfabrik. Branchenmittler nicht er-  
forderlich. R. Betriebskap. von 2.500 bis  
1000.- nötig. Angeb. u. Nr. A 9089 an die  
Badische Presse.

Grunderde, mit goldenen  
Medaillen und Ehrenpreisen  
ausgezeichnete  
**Pianos**  
von hervorragender, edler Klang-  
fülle u. vollendetem Spielart, kauft  
man in der altbewährten, in seinen  
Leistungen weit hervorragenden  
**Pianofabrik**  
**Chr. Stöhr**  
Karlsruhe, Ritterstr. 30  
Große gold. Medaille Frankfurt/M. 1925  
Da ich keine Filialen unterhalte,  
nur direkter Verkauf in der Fabrik.  
Meinen Kunden ist gestattet, die  
Fabrik zu besichtigen, um sich von  
der hochwertigen Qualität zu überzeugen  
28739

**Der wundere**  
für jede Frau  
ist die Wahl des  
**Winterhuts**  
Damen von Ge-  
schmack kaufen  
keine Dutzendwaren  
sondern d. zu ihrer  
Kopfform gearbei-  
teten geschmack-  
vollen und preis-  
werten  
**Damenhut**  
bei Geschweiser  
**Weigel**  
Ecke Kronens-  
u. Markgrafenstraße  
Spezialität:  
Eigenmode  
**Ihr Alter**  
Vorjahreshut  
wird wie neu!  
wenn Sie ihn für  
wenig Geld  
bei uns modernisie-  
ren u. aufrufen er-  
lassen! 28733

**Verkäuferin**  
für hiesige Glas-  
u. Porzellan-Ge-  
schäfte per sofort  
gesucht. Nur Be-  
werberinnen, die  
mit der Branche  
genau vertraut  
sind, wollen sich  
melden unter Nr.  
A. S. 4275 an die  
Bad. Presse, Sil-  
hauptpost.

**Fräulein**  
gew. Verkäuferin  
für Mattfalten- und  
Strammobhänge-  
geschäfte gesucht. Angeb. u. Nr.  
A. S. 4299 an die Bad.  
Presse, Sil. Hauptpost.

**Fräulein**  
in frauenlosen Haus-  
halt, am liebsten zu  
Kindern. Angebote  
unter Nr. 39977 an  
die Badische Presse.

**Mädchen**  
28 Jahre alt, farblos,  
welches schon als Zim-  
mermädchen in Ziella-  
war, sucht wieder ver-  
stetigt, womöglich in  
fl. Wirtshaus, auf  
1. Dezember. Zeugnisse  
können vorgelegt wer-  
den. Adresse zu erfragen  
unter Nr. 5386a in  
der Badischen Presse.

**Zimmermädchen**  
das nähen u. bügeln  
kann und gute Zeug-  
nisse besitzt, auf 15. No-  
vember gesucht.  
Frau Friedricha Bött-  
sch, Bruchsal,  
Schillerstr. 13. (5325a)

**Stelle**  
in gutem Hause. Ange-  
bote an (5353a)  
Frau W. Kai-  
ser, Herrenalb, Döbelstr. 22

**Wo?**  
kann man Anzeigen zu  
Originalpreisen für die  
„Badische Presse“  
ausgeben?  
In  
**Karlsruhe** Haupt-Geschäftsstelle,  
Lammerstr. 1b  
Telefon 148 (gegenüber  
der Hauptpost). Werder-  
platz 34 a.

**Aberra:** Wilhelm Ruf, Papeter-  
u. Schreibwaren-Geschäft,  
Eisenbahnstraße.

**Baden-Baden:** Otto Danneberg, Fremden-  
bergr. 97, Tel. 1833  
Herrn. Hensmann, Ger-  
tungslosg. Straßenbahn-  
Wartehalle am Leopold-  
platz.

**Bretten:** Wilh. Schaefer, Papier-  
u. Schreibwaren-Geschäft,  
Weißhofstraße 27.

**Bruchsal:** Otto Graf, Zigarettengeschäft,  
Ritterstr. 43, Tel. Nr. 128  
Sportplatz 3. Peter  
Hauptstraße 30.

**Durlach:** Emil Jäger, Briefver-  
kehrs-Geschäft, Riederstr. 15  
**Freiburg:** Richard von Wille, Verti-  
calstr. 42 II  
**Furtwangen:** Joh. Weidenmoler, Wil-  
helmstraße 22.  
**Gaggenau:** Hermann Vetter, Haupt-  
straße 70, Tel. 27.  
**Reh a. Rh.:** Fritz Koller, Tabakfabrik,  
Ruh. Hauptstraße  
Ruh. Hauptstraße 15.  
**Sahr:** Carl Koller, Maschinen-  
Eisenwaren-Geschäft, Schillerstr. 20.  
**Offenburg:** Haupt-Agentur für Ober-  
baden, D. Berton, Haupt-  
straße, Ritterstraße 12.  
Telephon 1528  
**Rastatt:** Otto Blum, Zigarett-  
geschäft, Volkstraße 10.  
Telefon 17  
**Singen a. S.:** Carl Weh, Zigarett-  
geschäft, Effenhardtstr. 7  
**Talheim:** Josef Simon, Hauptstr. 43

**Lehrling**  
(Sohn achtbarer El-  
tern) mit guter Schul-  
bildung sofort gesucht.  
Ang. unt. Nr. 27944  
an die Badische Presse.

**Weblich**  
**Fräulein**  
gew. Verkäuferin  
für Mattfalten- und  
Strammobhänge-  
geschäfte gesucht. Angeb. u. Nr.  
A. S. 4299 an die Bad.  
Presse, Sil. Hauptpost.

**Verkäuferin**  
für hiesige Glas-  
u. Porzellan-Ge-  
schäfte per sofort  
gesucht. Nur Be-  
werberinnen, die  
mit der Branche  
genau vertraut  
sind, wollen sich  
melden unter Nr.  
A. S. 4275 an die  
Bad. Presse, Sil-  
hauptpost.

**Fräulein**  
in frauenlosen Haus-  
halt, am liebsten zu  
Kindern. Angebote  
unter Nr. 39977 an  
die Badische Presse.

**Mädchen**  
28 Jahre alt, farblos,  
welches schon als Zim-  
mermädchen in Ziella-  
war, sucht wieder ver-  
stetigt, womöglich in  
fl. Wirtshaus, auf  
1. Dezember. Zeugnisse  
können vorgelegt wer-  
den. Adresse zu erfragen  
unter Nr. 5386a in  
der Badischen Presse.

**Zimmermädchen**  
das nähen u. bügeln  
kann und gute Zeug-  
nisse besitzt, auf 15. No-  
vember gesucht.  
Frau Friedricha Bött-  
sch, Bruchsal,  
Schillerstr. 13. (5325a)

**Stelle**  
in gutem Hause. Ange-  
bote an (5353a)  
Frau W. Kai-  
ser, Herrenalb, Döbelstr. 22

**Wo?**  
kann man Anzeigen zu  
Originalpreisen für die  
„Badische Presse“  
ausgeben?  
In  
**Karlsruhe** Haupt-Geschäftsstelle,  
Lammerstr. 1b  
Telefon 148 (gegenüber  
der Hauptpost). Werder-  
platz 34 a.

**Aberra:** Wilhelm Ruf, Papeter-  
u. Schreibwaren-Geschäft,  
Eisenbahnstraße.

**Baden-Baden:** Otto Danneberg, Fremden-  
bergr. 97, Tel. 1833  
Herrn. Hensmann, Ger-  
tungslosg. Straßenbahn-  
Wartehalle am Leopold-  
platz.

**Bretten:** Wilh. Schaefer, Papier-  
u. Schreibwaren-Geschäft,  
Weißhofstraße 27.

**Bruchsal:** Otto Graf, Zigarettengeschäft,  
Ritterstr. 43, Tel. Nr. 128  
Sportplatz 3. Peter  
Hauptstraße 30.

**Durlach:** Emil Jäger, Briefver-  
kehrs-Geschäft, Riederstr. 15  
**Freiburg:** Richard von Wille, Verti-  
calstr. 42 II  
**Furtwangen:** Joh. Weidenmoler, Wil-  
helmstraße 22.  
**Gaggenau:** Hermann Vetter, Haupt-  
straße 70, Tel. 27.  
**Reh a. Rh.:** Fritz Koller, Tabakfabrik,  
Ruh. Hauptstraße  
Ruh. Hauptstraße 15.  
**Sahr:** Carl Koller, Maschinen-  
Eisenwaren-Geschäft, Schillerstr. 20.  
**Offenburg:** Haupt-Agentur für Ober-  
baden, D. Berton, Haupt-  
straße, Ritterstraße 12.  
Telephon 1528  
**Rastatt:** Otto Blum, Zigarett-  
geschäft, Volkstraße 10.  
Telefon 17  
**Singen a. S.:** Carl Weh, Zigarett-  
geschäft, Effenhardtstr. 7  
**Talheim:** Josef Simon, Hauptstr. 43

# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Mittwoch, 7. November 1928.

44. Jahrgang Nr. 522.

## Serbstergebnisse im Achartal.

In den vergangenen Wochen herrschte im Achartal, besonders an den Sonn- und Feiertagen, ein reger Verkehr. Durch die Straßen und Gassen fahren die schwerbeladenen, meist tannegehmühten Wagen, die das herrliche Holz der Achartal nach allen Richtungen hin, nach Städten des Badner Landes und auch nach dem Schwäbischen hin, transportieren. Wie man hört, soll der Verkauf des Weines da und dort nicht gerade befriedigend sein. In einer kürzlich abgehaltenen Wingerwerbungsversammlung in Mittelbaden wurde ja bereits darauf aufmerksam gemacht, daß vom vorigen Jahre noch Weine lagern, daß die Verkäufer heuer also nicht mit einem allzuprohen Ansturm der kaufenden Menge zu rechnen haben dürften. Aber was nicht ist, kann ja noch werden! Neben diesen Dingen, die in den letzten Wochen das tägliche Geschehen der Achartalortschaften beherrschten, wäre noch folgendes zu berichten.

**Oberachern**  
gaben sich die im Jahre 1878/79 geborenen ehemaligen Volksschüler ein Stelldichein, gebähten ehemalige Zeiten und freuten sich (etwa 50 war ihre Zahl) des Wiedersehens, bei dem der bereits heimgegangene Lehrer und Mitschüler gedacht wurde in Form eines Besuches auf dem Waldfriedhof. — Die freim. Feuerwehrgesellschaft hielt ihre Späthauptprobe mit bestem Gelingen ab; eine Nachprüfung folgte. — Der Turnverein plant seiner Mannschaft auch eine Frauenabteilung anzuschließen, die unter Leitung einer geprüften Turnwartin stehen soll.

**Kappelroden**  
konnte eine große Besucherzahl anlässlich eines wohlgeleiteten Wingerfestes empfangen. Bunter Jahrmarkttrieb herrschte, die Stadtkapelle ließ ihre lustigen Weisen erklingen, es wurde gelungen und, versteht sich, getanzt. — An Allerheiligen war, wie immer, der Hört der Toten schön geschmückt, wobei auch die Gemeindevorwaltung mithalf. Der Kappel Friedhof liegt wunderschön zwischen Kappel unter Roden und dem benachbarten

**Waldbaum**  
von dem aus dem Geschehen der letzten Wochen auch einiges zu berichten wäre. Die Volksschule veranstaltete zu Ehren einer nach Triburg verlegten Lehrerin eine kleine Abschiedsfeier. — Kürzlich wurde dem Beispiel anderer Gegenden folgend, hier eine Wingerernteausstellung abgehalten, die nun den Verkauf des vorzüglichen Heurigen bezweckt. Daß der gut ist, beweisen die Dechse-Gräbe. Der Alttronenwirt will sogar 110 Gräbe feststellen lassen. Man bezeichnet die Ernte, entgegen manchen Hoffnungen, als einen Mittelerfolg. — Als eine Seltenheit darf es bezeichnet werden, daß in verschiedenen Erdbeerkulturen in diesem Jahre prächtige Früchte als zweite Ernte eingemeldet werden konnten.

**Ottenshöfen**  
wurde am Allerheiligentag der seit alters her bekannte Kranz- und Rübenmarkt abgehalten; die Zufuhr war sehr gut, der Absatz weniger befriedigend. Insofern trotz Sinkens der geordneten Preise ein williger Ausverkauf nicht erzielt werden konnte. — Die Jungbauern unternahmen einen Lehrausflug nach der bei Emmendingen gelegenen Hochburg, wo sie unter besser Führung sehr viel Wissenswertes in Fragen der Landwirtschaft sich aneignen konnten. — Die Fremdenaison hat ihr Ende gefunden, auch in diesem Jahre hatten viele Erholungsbedürftige den aufstrebenden Kurort aufgesucht.

## Hundertjahrfeier der Kirche in Langensteinbach

ck. Langensteinbach, 7. Nov. Die hiesige Gemeinde hat am Sonntag das hundertjährige Bestehen ihrer Kirche gefeiert. Die Kirche konnte beide Male, am Vormittag und am Nachmittag, die Festgemeinde kaum fassen. Ein großer Schillerchor und ein gemischter Chor, beide von den Lehrern geleitet, haben durch ihre schönen Lieder die Feier in würdiger Weise erhöht. Am Vormittag brachte Prälat D. Kühlewein die Grüße des Oberkirchenrats und zeigte der Gemeinde in überaus feinen und schlichten Worten, wie Großes Gott an ihr getan. Stadtpfarrer Speck-Mühlheim, der frühere Ortsgeistliche, sprach in padenden Sätzen von Dank, von der Beschämung und vom Gedächtnis der Gemeinde im Anschluß an das Heilandswort: „Seht, welch ein Bau ist das!“ Die Nachmittagsfeier brachte außer einem Vortrag über die kirchliche Ortsgeschichte die Grüße des Kirchenbezirks Durlach durch Landeskirchenrat Hofheinz und die Grüße der politischen Gemeinde durch Bürgermeister Schöpfle. In den Worten des Pfarrers Zimmermann, der vor dem Krieg und in der Notzeit des deutschen Volkes Seelsorger in Langensteinbach war, und in den Ausführungen des Oberforstrats Selbing von Baden-Baden, eines Pfarrersohnes aus Langensteinbach, wurden die Jahre der Vergangenheit mit ihrem Schmerz und ihrer Freude wieder lebendig. Die Feier hat allenthalben tiefsten Eindruck hinterlassen.

## Kommunalpolitische Streifzüge.

### Der Eppinger Rathausaal.

Das städtische, im Weinbrennerstil erbaute Eppinger Rathaus hat außen und innen eine gründliche Umgestaltung und Renovierung erfahren. Dabei wurde der im dritten Stockwerk gelegene Rathausaal nach den Plänen von Professor Otto Lindes-Karlsruhe mit Bildern geschmückt. Der Saal, der sich über die ganze Breite des Gebäudes hinzieht, zeichnet sich durch sehr gute Lichtverhältnisse aus; er ist erhellt durch je zwei im Flachbogen geschlossene Fenster auf der Ost- und Westseite und sieben Fenster auf der Südseite, von denen wiederum die rechts und links vom mittleren Vorbau gelegenen Fensterpaare im Flachbogen, die auf den Vorbau hinausgehenden drei Fenster dagegen im Rundbogen geschlossen sind. Entsprechend der schon in den Fenstern angeordneten Gliederung zerfällt der Saal in drei Teile, deren Grenzen durch Pilaster noch mehr veranschaulicht werden. Von den drei Teilen ist der Mittelteil der größte und seiner Bedeutung gemäß auch durch eine Kuppelkuppel ausgezeichnet, während die beiden anderen Teile nur mit einfachen Türen — alle auf der Nordseite — versehen sind. Das nach Osten gelegene Saalstück kann als Kopf des Saales gewertet werden; ihm geben die Sitzungsstühle mit den Sitzungsstühlen, geschmackvoll ausgeführt, im Verein mit der bis zur Türe hinaufführenden Wandtreppe sowie der Erhöhung des Bodens eine Sonderstellung. Die beiden übrigen Teile erhielten nur eine Holzvertäfelung bis zur Höhe der Fensterbrüstung. Einen freundlichen Grundton gibt der warme Okeranstrich, der durch graublau gestrichelte Linien ist. Von den ovalen Deckenfeldern der kleinen, seitlichen Saalteile hängen geschmackvolle Lichtschalen herab, während das mit Ziereden versehene Rundfeld des Mittelteils einen Kronleuchter trägt. Die Beleuchtung wird vervollständigt durch Kerzenleuchter an den vier Pilastern, die ausschmückend gedacht sind.

Leider ließ sich die von Professor Lindes geplante Bilderanordnung des Saales noch nicht ganz durchführen. Immerhin machen die bis jetzt ausgehängten drei Gemälde einen verheißungsvollen Anfang und ermuntern zur weiteren Ausgestaltung. Die Gemälde stammen von dem Kunstmaler Heinrich Brenneisen-Karlsruhe, einem geborenen Eppinger. Sie stellen eine Wiedergabe des bekannten Merianbildes, eine Ansicht des Ostlindenberges und eine der schönsten und markantesten Stadtpartien: den Pfeilerturm dar. Auf den Bildern verrät sich eine Freude an vollen, frischen und klaren Farben. Diese 3 Bilder werden durch ein viertes „Eppingen von heute“ demnächst vervollständigt. Erfreulich ist, daß es den Bemühungen des Bürgermeisters Wirtz gelungen ist, die Kosten für die Gemälde (etwa 1000 Mark) durch freiwillige Spenden zu decken.

**M. Bruchsal, 6. Nov. (Aus dem Stadtrat.)** Auf Antrag des städtischen Fürsorgeamts genehmigte der Stadtrat in seiner letzten Sitzung die Aufnahme der Schillerleistung im Winterhalbjahr 1928/29, mit Beginn am 12. November d. J. und mit Beendigung in den Osterferien 1929. Die vom Stadtrat vorgeschlagenen Kinder werden zu dieser Leistung zugelassen. Der Elternbeitrag in bisheriger Höhe wird beibehalten; im Falle der Zahlungsunfähigkeit wird der Beitrag erlassen. — Zur Instandsetzung eines bisher als Wohnung benutzten Raumes im ehemaligen Ratsgebäude wurde dem Stadtbauamt der erforderliche Kredit bewilligt. Mit Rücksicht auf die bauliche Beschaffenheit dieses Raumes wird von einer Weiterverwendung zu Wohnzwecken abgesehen. Der Raum, der sich wohl für Geschäftszwecke eignet, wird später zur Weitervermietung ausgeschrieben werden. Die Architekten Mayer und Demnold beabsichtigen die Bebauung des noch freien Geländes Ecke Bahnhofplatz und

Maassenstraße mit einem größeren Neubau, der im Erdgeschoß Läden und in den Obergeschossen Wohnungen erhalten soll; wegen Veräußerung des Geländes wird dem Bürgerausschuß eine Vorlage zu geben.

**Wörach, 6. Nov. (Ratsfreibergerversammlung.)** Die Ratsfreiberger des Bezirksvereins Wörach versammelten sich in den letzten Tagen zu einer Mitgliederversammlung, die außerordentlich gut besucht war. Zwei Mitglieder konnten für 25jährige Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde überreicht werden. Im übrigen befaßte sich die Versammlung mit Berufsfragen.

**Oberschwandorf (Amt Stodach), 7. Nov.** Der bisherige Bürgermeister Winer wurde mit 327 Stimmen wiedergewählt. Von 477 Wahlberechtigten stimmten 374 ab.

**r. Pfüllendorf, 6. Nov. (Begehrter Posten.)** Um den durch Pensionierung des bisherigen Leiters der hiesigen Sparkasse freigewordenen Direktorenposten, haben sich bis heute 122 Bewerber gemeldet, darunter solche vom höchsten Norden Deutschlands.

**St. Friesenheim (Amt Lahe), 6. Nov. (Beerbigung.)** Am Montag wurde unser, leider nur zu früh verstorbenen Bürgermeister Landolin Huber zur letzten Ruhe gebettet. Das Beidenbegängnis, an dem sich nicht nur die Einwohner, sondern auch die Gemeindebeamten und Bekannten der Umgebung in äußerst großer Zahl beteiligten, legte Zeugnis ab von der Wertschätzung, deren sich der Verstorbenen allseits erzieute. Als im Jahre 1919 sein Vorgänger, Bürgermeister Hüner, das Amt niederlegte, wurde Huber durch den Bürgerausschuß zum Nachfolger gewählt. Da er mehrere Jahre dem Gemeinderat angehörte, konnte er sich manche Erfahrungen auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung sammeln. Mit festem Eifer widmete er sich seinen Arbeiten, die in einer Gemeinde von nahezu 3000 Einwohnern gewiß sehr reichlich sind. Pflanzertätigkeit in gleichem Maße verlangte er auch von allen ihm unterstellten Beamten. Im Juli dieses Jahres erfolgte seine Wiederwahl mit großer Stimmenmehrheit. Seinem legensreichen Wirken sollte leider nur zu rasch ein Ziel gesetzt werden. Vor drei Wochen erkrankte er an Grippe, der eine heftige Lungenentzündung nachfolgte, der der ohnehin schon trankliche Körper nicht zu widerstehen vermochte. Mehrere Jahre bekleidete er auch das Amt eines Bezirksamtes und Vorsitzenden des Bezirksvereins der Bürgermeister. Die Begräbnisfeier war umrahmt von erhabenden Gesängen des katholischen Kirchenchors und Männergesangsvereins und den Trauerweisen des Musikvereins. Pfarrer Heitz schilderte den Verstorbenen am Grabe als einen lieben und charaktervollen Menschen, dessen Wirken in der Gemeinde stets darauf gerichtet war, Gutes zu tun. Kräftigende wurden niedergelegt von Gemeinderat Erb im Auftrag des Gemeinderats, von einem Vertreter des Stiftungsrats, von der Zentrumspartei, von Regierungsrat Specht im Auftrag des Bezirksamtes Lahe, von Oberbürgermeister Binz im Namen der Stadt Lahe, der Sparkasse, des Bezirkskrankenhauses und der Bezirksfürsorge, vom Grenadierverschein Lahe, vom Verein der Bürgermeister des Bezirks, der Feuerwehrgesellschaft, dem Kriegerverschein, dem Kirchenchor, Musikverein, Gesangsverein, Turnverein, dem Verein der Kriegsbekämpften, dem Lehrerkollegium, den Gemeindebeamten und dem katholischen Jungmännerverein. Die Gemeinde wird sein Andenken stets in Ehren halten.

**Buchenbach, 6. Nov. (Altbürgermeister Wangler gestorben.)** Im Alter von 82 Jahren ist hier der Altbürgermeister und Altwanterbauer Johann Georg Wangler gestorben. Er war lange Zeit Bürgermeister der Gemeinde und hat durch seine großen Kenntnisse die Gemeinde Buchenbach außerordentlich gefördert.

### In der Strohprelle erdrückt.

**S. Nassig (A. Wertheim), 6. Nov.** Heute vormittag ereignete sich hier ein furchtbares Unglück an der Drechsmaschine. Die 25-jährige Frau Emma Bed, seit zwei Jahren verheiratet und Mutter eines Kindes, wurde von der Strohprelle der Drechsmaschine erfasst und in die Maschine hineingezogen. Der Kopf der Unglücklichen wurde vom Körper getrennt.

**Gondelsheim (A. Bretten), 7. Nov. (Von einem Kadler überfahren.)** Die Witwe Jakob Schmid, eine Frau Mitte der 80er Jahre, wurde in der Hauptstraße von einem Kadler angefahren. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß binnen kurzer Zeit der Tod eintrat. Den jungen Kadler soll keine Schuld treffen.

### Vom Weinhandel.

**Oberrotweil (Kaiserstuhl), 5. Nov.** Die besseren Weine aus den hiesigen Lagen erzielten bisher Ohmpreise von 135 bis 145 M. Es lassen sich zur Zeit wenige Käufer sehen.

**S. Oberbergen (Kaiserstuhl), 5. Nov.** Die Nachfrage nach dem neuen Wein ist ganz unbedeutend. Gleich im Anschluß an das Herbstgeschäft wurden für die Ohm 120 bis 125 M bezahlt. Für das Pfund Trauben erlöste man 36 bis 40 Pf.

**Wolfsweller, 6. Nov.** Von dem neuen Wein mag ungefähr die Hälfte abgesetzt sein. Der Erlös für die Ohm lag zwischen 130 bis 140 Mark.

**st. Erbringen, 6. Nov.** Der Verkauf des neuen Weines kam hier alsbald nach der Kelterung flott in Schwung. Die Weinerte dürften in Erbringen bis zu dreiviertel des Bestandes ausverkauft sein. Die Winger hatten zwar einen höheren Preis erwartet, um aber Bargeld in die Hand zu bekommen, wurde der meiste Wein zu 135 Mark je Ohm abgegeben, einzelne erlösten auch 140 Mark. Der größte Teil des neuen Weines kam nach Forstheim.



# DEUTSCHE KRAFTFAHRZEUGE

SIND DIENER DER WIRTSCHAFT.  
DURCH QUALITÄT UND ANPASSUNG AN DIE WELTMARKTPREISE

## BESTIE + KLASSE

PRÜFEN + SIE + SACHLICH + UND + GERECHT!  
EHREN + SIE + DEUTSCHE + ARBEIT!

Nachrichten aus dem Lande.

Karlsruhe

ck. Langensteinbach, 6. Nov. Mit dem heutigen Tag hat Herr Hauptlehrer Appel den Dienst an der gewerblichen Fortbildungsschule angetreten.
-o. Bretten, 6. Nov. (Verschiedenes.) Die Kreislandwirtschaftsschule wird bis Mitte des Monats eröffnet, nachdem noch einige Um-
bauarbeiten beendet sind. Die vielen Anmeldungen zum ersten Kurs beweisen aufs neue das dringende Bedürfnis dieser Fachschule.
- Der Kraichgaufrüherbund hielt am Sonntag in Gölshausen seine diesjährige Hauptversammlung ab unter dem Vorsitz von R. Groll, Bretten. Der Gau zählt 22 Vereine mit 893 Sängern und 4 Ehrenmitgliedern. Sangesbruder J. Stein, Diedelsheim, wurde für 40jährige Sängertätigkeit ausgezeichnet. Ein Preisfest findet mit Rücksicht auf das Badische Sängerbundesfest in Freiburg nicht statt. Die meisten Landvereine halten die Bedingungen für zu schwer und erlauben um Herabsetzung der Pflichthöhe. In Gölshausen soll aber dennoch ein Konzertfesten unter Leitung von Bundeschorleiter Garter abgehalten werden.
r. Obergrombach, 6. Nov. (Verschiedenes.) Die Sechzigjährigen feierten sich dieser Tage zu einer gemeinsamen Geburtstagsfeier zusammen, bei der es an Stimmung gewiss nicht fehlte. Besonderer Grund zur Freude gab, daß Bürgermeister Lindenfeller und Peter Gulland Kutzerer am Samstag gemeinsam ihren 60. Geburtstag begehen konnten. Am kommenden Sonntag findet die feierliche Investitur des neuen Ortsgeistlichen Dr. Arnold statt, die Dekan Weitzerer, Bruchsal vornehmen wird. Bei der Kriegergeburtstagsfeier hielt Ortsgeistlicher Dr. Arnold die Festrede. Der Männergesangsverein „Sängerbund“ unter Hauptlehrer Sloss und der Kirchenchor unter Hauptlehrer Eppel umrahmten die Feier durch Vorträge. Bürgermeister Lindenfeller legte am Grabe einen Kranz nieder. Die hiesige Jagd kam bei der Verteilung auf 1550 RM, gegenüber 800 RM, bisher. Den Zuschlag erhielt Jägermeister Ketterer-Helmshelm.
r. Untergrombach, 7. Nov. (Abschied.) Nach über 34jähriger Tätigkeit wurde Kaplan Hug von hier nach Wisingen in Pöbelsheim verlegt. Herrrer Garter betonte in seiner Abschiedsprache die hohen Verdienste des Scheidenden, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen durfte. Gestern abend veranstaltete der katholische Arbeiter- und Männerverein, sowie der Turn- und Sportverein eine feierliche Abschiedsfeier.
r. Stettfeld, 6. Nov. Das Fest der goldenen Hochzeit können hier morgen die Eheleute Anton Wagner, Bahnwärter a. D. und Frau Theresia, geb. Woll, begehen. Die beiden Jubilare erfreuen sich noch guter Gesundheit.
K. Röhrl bei Raititz, 7. Nov. (Geschäftsjubiläum.) Am Samstag konnte der hiesige Kronenwirt August Heinrich sein 30jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Aus diesem Anlasse waren aus der ganzen Umgegend zahlreiche Gäste erschienen, um dem Jubelpaar Glückwünsche zu überbringen. Der Vorstand des Wirtenevereins Raititz und Umgebung schenkte dem Jubelpaar, überbrachte die Glückwünsche des Vereins. Der Gelanenerin Favorit-Röhrl brachte dem Wirteneverein ein Ständchen dar. Sangesbruder Röhrl trug in humorvoller Weise ein Gedichtchen vor über den Werdegang des Gasthauses zur Krone.
er. Achern, 5. Nov. (Verschiedenes.) Von der evang. Landeskirchenleitung wurde der hier nach der Verurteilung des Stadtpfarrers Sauer nach Heidelberg als Pfarrverwalter amtierende Hans Koch zum Stadtpfarrer ernannt. Am nächsten Sonntag fand eine Versammlung der Invaliden, Witwen, Pfaffen und Unfallrentner hier statt, in der der Gauleiter der Zentralverbandes, Kallert, nach einem kurzen Rückblick über die Entwicklung der Sozialrenten und der heutigen Lage zum Jubiläumsschluß aufzuforderte. Es wurde hier eine neue Ortsgruppe gegründet, die bereits eine namhafte Zahl Mitglieder aufweist.
Dr. Acherer von der Badischen Riegerbundes hatte kürzlich die Neuwahl seines Vorstandes vorzunehmen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Major a. D. Stiebig, zum zweiten Vizepräsidenten Ketterer-Wasser- und Straßenbauamt Achern, gewählt. Der Bundeskommission wohnte u. a. Oberst a. D. Seiler-Karlsruhe vom Bundespräsidium bei. Im Verlauf der Tagung wurden auch Organisationsfragen der Kreisverbände und Kriegshinterbliebenen ausgiebig besprochen. Die Acherergruppe des Driena-Dos-Sängergaus hielt ebenfalls ihre Jahresversammlung in Oberachern ab. Sie umfasst derzeit 19 Vereine. Bei der Neuwahl des Gruppenvorsitzenden (Korrespondent Stöcker-Achern, der diesen Posten inne hat, ist bekanntlich im Frühling tödlich verunglückt) wurde Architekt Prekel-Achern zum Vorsitzenden. Hauptlehrer Schmitt-Oberachern zum Gruppenleiter, August Rimmig-Oberachern zum Gruppenführer gewählt. Bei dem sich an die Tagesordnung anschließenden gemütlichen Beisammensein wurde der Chor „Mein Acherer“, eine Dichtung von Konrad-Baden-Dos, vertont von Musikdirektor Casimir-Karlsruhe, aufgeführt und errang großen Beifall.

Mannheim

- Weinheim a. d. B., 5. Nov. (Notfundgebung.) Der Kreislandbund Mannheim veranstaltete am Sonntag nachmittag zusammen mit dem Junglandbund „Pfalzgau“, den Vereinigten Badländischen Verbänden Badens und dem Stahlhelm in Weinheim eine gemeinsame Notfundgebung. Landrat a. D. von Herzberg-Berlin schilderte eingehend die dem deutschen Volke auferlegten Dameslasten und entwarf ein Bild der Notlage des Mittelstandes und der Landwirtschaft. Diese verlange keine Liebesgaben, sondern nur ihr Recht. Der deutsche Bauer wolle auf freier Scholle leben. Namens des Landesverbandes Baden des Stahlhelms sprach Baron von Neufville über das Stahlhelm-Volkbegehren. Eine freie Ansprache schloß sich den Reden an.
b. Buhgen, 7. Nov. (Eröffnung der Winterschule.) In Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Schmitt, Medizinalrat Dr. Baumann und Kreisrat Gremminger, Hettlingen wurde

gestern das diesjährige Wintersemester der Landwirtschaftsschule eröffnet. Für den 1. Kurs haben sich 24, für den 2. Kurs 11 Schüler gemeldet. Landesökonomierat Heringer betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit der Weiterbildung des landwirtschaftlichen Berufsstandes.

b. Krautheim, 6. November. (Die Arbeitsgemeinschaft „Allsträmische Luzerne“) hielt in dem „Roh“ eine Versammlung ab, die von etwa 150 Landwirten aus den verschiedensten Orten des Baulandes besucht wurde. Saatgutinspektor Müller-Rastatt sprach über „Die Bedeutung der neuzeitlichen Kulturmethoden der allsträmischen Luzerne“. Der Redner empfahl die Anwendung der Drillsaat und die Auswahl der besten Sorten. Landwirtschaftsprofessor Schinckel-Darmstadt sprach über das Thema „Grünland ist tot“. Der Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert.

Freiburg

- Marlen, 5. Nov. (Gründung einer Feuerwehr.) In der letzten Woche fand hier eine Besprechung zwecks Gründung einer Feuerwehr für die Orte Marlen, Goldscheuer und Rittersburg statt. Die Besprechungen führten zu einem günstigen Ergebnis, sodaß bereits für Sonntag, den 11. November, die Gründungsversammlung einberufen werden konnte.

- Fahr, 5. Nov. (Totengebdenfeier.) Zum ersten Male seit Kriegsende hatten sich auf Anregung der Stadverwallung die hiesigen Vereine zu einer gemeinsamen Gedächtnisfeier für die Gefallenen des Weltkrieges auf unserem Ehrenfriedhofe am jetzigen Sonntag zusammengefunden. Die Stadtkapelle eröffnete die Feier mit dem Trauermarsch von Chopin, die vereinigten Sängervereine sangen unter der Leitung von Rektor Krauth das ergreifende Volkslied: „Wir liebten uns wie Brüder“. Die Ansprache hielt Stadtrat Dr. Wäldin; sie war schlicht, aber ungemein eindrucksvoll. Oberbürgermeister Binz gedachte in markigen Worten der Tapferen als Männer der Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge, eine feste Mahnung für die Lebenden, deren Dankbarkeit nie erlöschen dürfe. Namens der Stadt und ihrer Bevölkerung legte er einen Lorbeerkranz am Gedächtnisstein nieder. Nun künden die Glocken der Stadt, die Ehrenalben trachten, während die Stadtkapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Nach dem Abschluß dieser Gedenkfeier marschierten die Vereine mit der Trauergemeinde hinter der Stadtkapelle zum Innern der Stadt zurück.

- Lahe, 6. Nov. (Verschiedenes.) Auf Beschluß der letzten Vollversammlung der Handelskammer wird ein Prüfungsausschuß für Geschäftskistenographen und Maschinenschreiber eingerichtet. Die erste Prüfung wird voraussichtlich bereits im Laufe des Winters stattfinden. Die letzten beendete Honig- und Obstausstellung mit anschließendem Honigmarkt des Bienenzuchtvereins Schuttertal im „Badischen Hof“ hatte einen sehr guten Erfolg. Der ausstellende Verein wurde bisher auf jeder größeren Ausstellung mit Preisen bedacht. Der Arbeiterbildungsbund hatte mit der Aufführung des Schwantes „Hurra - ein Junge“ einen durchschlagenden Erfolg. Auch am zweiten Abend war der Gambriusaal dicht besetzt. Am nächsten Sonntag gibt die Theatergruppe auf Einladung den Schwanz im benachbarten Dinglingen.

- Obergrombach (Amt Fahr), 5. Nov. (Jagdverpachtung.) Bei der zweiten Versteigerung der hiesigen 1054 Hektar großen Feld- und Waldjagd erhielten den Zuschlag für das Höchstgebot von 1900 RM. Landwirtschaftsrat Weitzerer aus Donaueschingen und Kaufmann F. Bruch aus Lörrach. Die bisherige Jagdpacht betrug 1200 RM.

- Wittmannsweiler, 5. Nov. (Hohes Alter.) Am Mittwoch feiert die Witwe Christine Lepper ihren 85. Geburtstag. Die Greisin erfreut sich angeblich noch guter Gesundheit, obwohl sie auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken kann. Die geachtete Mitbürgerin ist übrigens die meistälteste Person der Gemeinde.

- Emmendingen, 6. Nov. (Bevölkerungszunahme.) Mit der Personenstandsaufnahme für das Finanzjahr wurde dieses Jahr eine Ermittlung der Einwohnerzahl unserer Stadt verbunden. Diese ergab gegenüber der letzten Volkszählung 1925 eine Zunahme von 500 Seelen, d. i. einen Bevölkerungsstand von 9450 Köpfe.

- Emmendingen, 5. Nov. (Aus der Evangelischen Kirchengemeinde.) Der Kirchenausschuß hielt gestern vormittag nach dem Gottesdienst eine Sitzung ab, bei welcher über die Nachfolgerschaft des in den Ruhestand getretenen Stadtpfarrers Braun beraten wurde. Der Ausschluß einigte sich auf Pfarrer Schmitt-Henner in Roth im Odenwald.

- Freiburg, 6. Nov. (Trauerfeier für Dr. Heinrich Gasser.) Am letzten Samstag veranstaltete der ganze Freiburger CV, die sechs Verbindungen Hercynia, Riparia, Hohentauern, Arminia, Faltenstein und Wildenstein und ihre Älten Herren, eine gemeinsame Trauerfeier für ihren verstorbenen Ältern Dr. Gasser, der fast 50 Jahre lang Hercerne war. Nach einem Trauergottesdienst fand sich abends der gesamte Freiburger CV, im großen Saale des katholischen Vereinshauses zum feierlichen Trauergottesdienst zusammen. Der schwarz umkordete Trauerstuhl blieb leer, das verhüllte Glas unberührt. Der Hilfsleiter der Riparia, Landtagspräsident Dr. Baumgartner hielt die Gedächtnisrede. Oberrechnungsrat Schweiber (Arminia) ließ den Dichter Gassert aus seinen Werken lebendig werden. Im zweiten Teil des Abends ging das Präsidium auf den Senior der Hercynia, Rud. phil. Cieshoff, über. Präsident Dr. Kopf mit den ebenfalls anwesenden Bundesbrüdern Geheimrat Dr. Ficht und Rentmeister a. D. Stettler, der älteste Hercyniapflichter, widmeten dem gleichaltrigen Freunde Nachrufe.

- Freiburg i. Br., 6. Nov. (Vom Bau der Schauinslandbahn.) Die Schauinslandbahn-Studiengesellschaft hat beim Finanzministerium und beim Bezirksamt die Pläne zur Errichtung der Schauinslandbahn nach dem Anlaufsystem eingereicht. Die Länge der Bahn beträgt rund 3600 Meter, der Höhenunterschied zwischen den beiden Endstationen 745 Meter. Die Fahrbahnen für die Wagen bestehen aus einem Drahtseil von 50 Millimeter Durchmesser. Die Fahrbahn ist in zwei Teilstrecken unterteilt. Der Antrieb der Zugteile erfolgt elektrisch.

st.-Freiburg, 6. Nov. (Der Bankräuber.) Wie man sich erinnern wird, wurden Mitte des vorigen Monats einem älteren Ehepaar aus Neustadt i. Schwarzw. von einem geriebenen Gauner auf der hiesigen Reichsbanknebenstelle 545 Mark abgenommen, für die altes Silbergeld eingetauscht worden war. In Bruchsal verhaftete man als mutmaßlichen Täter den 27 Jahre alten Hans Kitzler, der auffallenderweise an jenem Tage eine Reise nach Freiburg unternommen hatte. Bei der Gegenüberstellung erkannte das beraubte Ehepaar den Kitzler augenblicklich als denjenigen wieder, der ihm das Geld unter einem listigen Vorwand abgeschwindelt und damit das Weite gesucht hatte. Er ist ein schwer vorbestrafter Verbrecher, zuletzt verbüßte er drei Jahre Zuchthaus, bei seiner Entlassung im Mai d. Js. wurde ihm durch Vermittlung der Gefangenensorge in einem Buchbindereibetrieb in Bruchsal Arbeit verschafft. Zweifellos hat er von vornherein die Absicht gehabt, in Freiburg „ein Ding zu drehen“. Mit einem Hundertmarkschein des geraubten Geldes kleidete er sich in einem Konfektionsgeschäft neu ein, dann fuhr er wieder Bruchsal zu.

- Neustadt i. Schwarzw., 6. Nov. (Zehnpfeller und Automarler.) Von der hiesigen Gendarmerie wurde ein 30-jähriger, lediger Kaufmann aus Leipzig verhaftet, der in einem Schwarzwälder Hotel mit seiner Braut gewohnt hatte und dann ohne Bezahlung der Zehne verschwunden war. In Freiburg entwendete er von einem freien Platz ein Personenauto, mit dem er nach Hintergarten fuhr. Dort ließ er den Wagen im Stich.

- Schönau im Schwarzwald, 5. Nov. (Ein Veteran der Arbeit.) Am 1. November trat ein Veteran der Arbeit, der Schlossermeister August Heuler, in den wohlverdienten Ruhestand. Ueber 56 Jahre war er in der Spinnerei und Weberei Schönau Brand in Tätigkeit. Bis zuletzt vermaß er seinen Posten in jugendlicher Frische.

Konstanz

- Schönen (bei Waldshut), 6. Nov. Kürzlich brannte das Anwesen des Fr. Booz vollständig nieder. Der Besitzer wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet, mußte aber, da durch Zeugen einwandfrei festgestellt wurde, daß der Brand ohne Verschulden des Booz entstanden ist, wieder freigelassen werden.

- Billingen, 6. Nov. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft konnte gestern das Richtfest ihres 48. Hauses und ihrer 300. Wohnung begehen. 1500 Personen find nunmehr in der Baugenossenschaft untergebracht und damit nicht weniger als ein Zehntel der Billinger Bevölkerung.

- Gündelwangen, 6. Nov. (Wassermot.) Die große Trockenheit hat in unserer Gemeinde zu einer Wassermot geführt. Eine große Anzahl Brunnen sind ausgetrocknet, im Ortsteil Zinken muß schon den ganzen Sommer über das Vieh nach dem Bordenhof zur Tränke geführt werden.

- Radolfzell, 5. Nov. (Stadtausflug für Leibesübungen.) Hier wurde ein Stadtausflug für Leibesübungen von den hiesigen Turn- und Sportvereinen gegründet. Aufgabe des Ausschusses soll es sein, die Interessen der Vereine für Leibesübungen wirksam zu vertreten.

- Heiligenberg (beim Bodensee), 4. November. (Hüterfeier.) Nach altem Brauche feierte auch in diesem Jahr das Haus Fürstenberg St. Hubertus auf Schloß Heiligenberg. Die Träger des Kontrabasses Heiligenberg nahmen unter Führung von Hofrat Starz vollzählig an dieser Feier teil.

Ein Selbstmordversuch mit schweren Folgen.

Vier Personen durch eine Gasexplosion schwer verletzt.
- Mannheim, 7. Nov. Gestern vormittag versuchte ein 52-jähriger Tagelöhner sich in der Küche seiner Hauswirtin mit Gas zu vergiften und hatte zu diesem Zweck den Gashahn geöffnet. Ein in der Küche wohnender 22-jähriger Tagelöhner verständigte die Polizei von dem Vorfalle. Nachdem nun zwei Polizeibeamte, der Tagelöhner und eine Schwägerin der Hauswirtin die Küche betreten hatten, entzündete unvorsichtiger Weise der Tagelöhner ein Streichholz, um sich von der Dichtigkeit der Gasleitung zu überzeugen. In diesem Augenblick explodierte das in der Küche angesammelte Gas. Die vier genannten Personen erlitten schwere Verbrennungen, hauptsächlich im Gesicht, und mußten mit dem Lebensmühen, der eine Gasvergiftung erlitten hatte, ins Krankenhaus gebracht werden.

Aus den Nachbarländern.

- Schwarzenberg (N. Neuenburg), 7. Nov. (Ein Wohnhaus und drei Scheunen abgebrannt.) Gestern morgen gegen ¼ 4 Uhr brach in einem Zimmer im oberen Stock des Anwesens des Landwirts Jakob Maisebacher Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß es binnen kurzer Zeit das Wohnhaus und drei weitere in unmittelbarer Nähe befindliche Scheunen in Brand legte. Der Schaden ist sehr groß, da die Scheunen mit Ernte- und Heuvorräten vollständig gefüllt waren und die Gehäufigkeiten nur mangelhaft versichert sein sollen. Die Brandursache ist bis jetzt noch unbekannt.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte

Radlauer'sche Hühneraugenmittel

Es wirkt schmerzstillend und entfernt das Hühnerauge. Es ist kein Pflaster, Pflaster verrutschen leicht. Tausende Anerkennungen, Pakungen 1.- M. franko. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien. Nur echt mit der Aufschrift „Radlauer's Kronapothek“ Berlin-W. 8. Nachahmungen weisen man zurück. (A3088)

Tanz-Institut Vollrath Kaiserstraße 235 In kleinen Zirkeln oder Einzelunterricht können ältere Herrschaften die modernen Tänze erlernen.

Käse-Großhandlung! Welche Großhandlung würde die Vertretung für erstklassige niederländische Käse-Großhandlung alle Sorten holländisch Käse? Haben keine Schiedsrichter überreichen? Ansch. unter Nr. 8. 4195 an die Badische Presse für Hauptpost.

Rosen in über 100 der aus Zeit besten Sorten: Ia Qualität 1 10 100 Stück Dochtämme 1,80 16,50 165.- II. Qual. 30% billiger. Sortenliste frei Otto Bräuninger Sinau b. Wörthheim. (8327)

Einzelne Kleider, Kinderkleid, sowie Änderungen u. Schön angefertigt b. billiger Berechnung. Ansch. an die Bad. Presse. 30984 a. d. Bad. P.

Grosser Werbe-Verkauf! Möbel-Sonder-Angebot zu Ausnahmepreisen! Größte Auswahl in 5 Stockwerken. Qualitäts-Möbel HOLZ-GUTMANN Karlstr. 30 Gegr. 1899 - Günstige Zahlungsbedingungen - Dem Warenkaufkommen der Bad und Bayer. Beamtenbank angeschlossen 28383

Sämtliche Puppenersatzteile wie Perücken in jeder Form. Köpfe, Arme u. Beine in allen Ausführungen. Puppenbekleidung, Schuhe, Strümpfe. 2720 Puppenklinik Frida Schmidt Kaiserstrasse 100, bei der Herrenstr.

Grude-Kof's ausprobierte Ia Qualität, sowie alle anderen Breunermaterialien empfehlen Hugenschmidt & Herzog Gernmühlstr. 1. Telefon 4639.

Honig echter Biene-honig, feinste Qualität, höchster Wohlgeschmack. 5 Pfund a 1.45 4, auch Einzelportionabgabe. Spezial-Heinrich-Siegler-Vortrieb Leopoldstr. 11 (neben der Schule).

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. November 1928.

#### Der Telefon-Anruf des Karlsruher Notrufs.

Ein in einer hiesigen Zeitung erschienenen Eingeladene, das sich mit der Kölner Verbrechensforschung beschäftigt, wirft die Frage auf, ob auch hier in Karlsruhe beim Anruf des Notrufs (Ueberfallkommandos) das Postamt erst die Fernsprechnummer mitgeteilt werden muß, damit verbunden werden kann.

#### Keine Fahrpreisermäßigung bei der Reichsbahn für Künstler.

Der Reichsverband bildender Künstler (Berlin) war, wie wir erfahren, in mündlichen und schriftlichen Vorstellungen bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn vorstellig geworden, um für Künstler Fahrpreisermäßigung für den Transport von Kunstwerken zu erwirken, und auch ermäßigte Fahrpreise bei Studienfahrten zu erwirken, wie sie zum Teil früher schon bestanden haben. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat diese Tarife und Fahrpreisermäßigungen abgelehnt.

In dem Schreiben heißt es, daß die am 1. Oktober d. J. eingetretene 11prozentige Erhöhung der Gütertarife trotz der mannigfachen Vorstellungen und Bitten aus den verschiedensten Kreisen des Wirtschafts- und Verkehrslebens schon zur Durchführung berechtigter Beschwerden und Berufungen ausnahmslos auf alle Güter- und Verkehrsarten ausgedehnt werden mußte.

Die Stadtgemeinde hat aus Anlaß der Wiederkehr des 25. Jahrestages ihres Ehrenbürgers, des Altmeisters Hans Thoma, am 11. November d. J. an dessen Grab einen Vorbeerzug mit Stadtkapelle niederlegen lassen.

Karlsruhe als Tagungsort. Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, hat der Landesverband Badischer Hausfrauenvereine bei der 14. Generalsammlung des Verbandes zum Schutze des Detailhandels in Deutschland, Ortsgruppe Karlsruhe, findet am Sonntag, den 11. November 1928, vormittags 11 Uhr, im „Liedertafel“-Restaurant statt.

Musikalisch-geistliche Andacht in der evangelischen Kirche im Stadtteil Kintheim. Am Abend des Reformationsfestes fand die Andacht der geplanten musikalischen Andachtsfeier in der hiesigen Kirche statt. Es war eine in allen Teilen harmonisch gestaltete, religiöse Feierstunde.

„Heimglück“-Abend. Der am Montagabend stattgefundene „Heimglück“-Abend hatte einen guten Verlauf. Herr Pfarrer Berner vom Landesverein der Inneren Mission eröffnete ihn durch freundliche Begrüßungsworte und machte auf die Wichtigkeit des Abends aufmerksam.

Verkehrsunfälle. Dienstag nachmittag stießen Ede Amalienstraße und Leopoldstraße zwei Personentransportwagen zusammen, wobei ein Materialschaden von etwa 1400 M entstand.

Chlorodont befiehlt üblen Mundgeruch und häßlich gefärbten Zahnbelaß

## Ein Karlsruher Regierungsrat vermißt.

Von einer Wanderung nicht mehr zurückgekehrt. — Ausgedehnte Polizeistreifen im Ruchstein-Gebiet.

Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt: Vermißt wird seit Sonntag, den 4. November 1928, der Regierungsrat Dr. Eugen Bollmer, 34 Jahre alt, welcher sich mit dem Touristenzug 638 Uhr von Karlsruhe zur Ausführung einer Fußtour in die Gegend von Ottenhöfen begeben hat. Er wurde zuletzt in dem Kurhaus auf den Ruchstein gesehen. Von dort entfernte er sich um 11 Uhr vormittags. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Dr. Bollmer ist 1,76 Meter groß und schlank. Er hat dunkelblonde Haare, kleine Koteletts und englisch geschnittenes Schnurrbartchen, trägt Brille mit Hornfassung, graue Mütze, grauen Anzug mit bräunlichen Streifen (etwas kariert), Breecheshose, blauegrüne Sportstrümpfe, grüne wollene Weste, braune Hafserschuhe, silberne Armbanduhr und Ring mit dunkelrotem Stein. Für die Ermittlung des Vermißten ist eine Belohnung in Aussicht gestellt. Sofortige Nachrichten sind an das Landespolizeiamt Karlsruhe im Bezirksamtsgebäude oder an die nächste Gendarmestation zu erlösen.

Ueber die Suche nach dem vermißten Regierungsrat Dr. Eugen Bollmer erfahren wir noch folgende Einzelheiten: „Der im Justizministerium in Karlsruhe seit einigen Jahren tätige Regierungsrat ist als ein eifriger Tourist und Kletterer bekannt. Er unternahm öfters Wanderungen in den Schwarzwald. Von seiner Wanderung am letzten Sonntag ist er nicht nach Karlsruhe zurückgekehrt. Als seine Hauswirthin am Montag nachmittag immer noch keine Nachricht von ihm hatte, war sie in großer Sorge und benachrichtigte seine vorgesetzte Behörde. Das Justizministerium ordnete daraufhin sofort eine Polizeistreife nach dem Vermißten an, die zunächst von der Gendarmarie und Polizei Offenburg durchgeführt wurde.“

Am Dienstag früh begab sich Oberstaatsanwalt Heinzheimer aus Karlsruhe mit Beamten der Fahndungspolizei in das Ruchstein-Gebiet, um die näheren Erhebungen nach dem Vermißten anzustellen. Gleichzeitig wurde von Karlsruhe aus eine Polizeistreife in Stärke von 100 Mann eingeseckt, die von Ottenhöfen aus mit Spürhunden das ganze Gelände bis zum Ruchstein absuchte. Auch die Vermißtenstelle des Landespolizeiamtes war zur Stelle. Bei Eintritt der Dunkelheit mußte am Dienstag die Suche nach dem Vermißten ergebnislos abgebrochen werden.

Am Mittwoch vormittag wurde Johann, wie uns aus Ottenhöfen gemeldet wird, von der Karlsruher Postheubereitschaft das ganze Gelände von Ruchstein in Richtung Ruchstein-Heiligen durchkreuzt. Die Suche nach dem Vermißten wird dadurch erheblich erschwert, daß man keinerlei Nachrichten bis jetzt hat, in welcher Richtung sich Bollmer vom Ruchstein aus, wo er zuletzt zwischen 10 und 11 Uhr am Sonntag vormittag gesichtet wurde, entfernt hat.

Regierungsrat Dr. Bollmer ist aus Schramberg gebürtig. Seine Eltern haben eine Buchdruckerei in Mannheim-Käfertal. Er ist in Stenographenkreisen als ausgezeichneter Stenograph bekannt und hat nach einer schweren Verwundung beim Leibgrenadierregiment 109 im Kriege später Dienste als Stenograph im großen Hauptquartier getan. Im badischen Landtag ist er öfters ausführend als Kammerstenograph tätig gewesen. Bollmer war vor einigen Jahren Staatsanwalt in Bruchsal und kam von dort in das Justizministerium nach Karlsruhe.

Es wird dringend gewünscht, daß alle Leute, die Bollmer am letzten Sonntag gesehen haben, umgehend Mittheilungen an die zuständigen Behörden geben, damit die Suche nach dem Vermißten erleichtert wird.

### Eine unruhige Gegend.

Man schreibt uns: Schon seit einiger Zeit ist es den Anwohnern der südlichen Durmersheimerstraße nicht mehr möglich (hauptsächlich in den Nächten von Samstag zum Sonntag) zur verdienten Nachtruhe zu kommen, da bis gegen 3 Uhr morgens ein solch zubelebender Lärm auf der Straße verübt wird, daß es unmöglich ist, an Schlaf zu denken. Wie ein solcher Lärm Kinder und Kranken schadet, weiß ja Jedermann. Doch ist dies alles noch nicht genug, es muß auch ein richtiger Anflug noch dazu verübt werden. So wurden vor einiger Zeit verschiedene Eingangstüren von den Hofstören ausgehängt und weggetragen, auf Firmenschilder aufgeschlagen, oder quer über den Bürgersteig gelegt. Daß bei Nacht jemand, der ahnungslos seiner Wege geht, Hals und Bein brechen kann, daran denken diese Kommissen nicht. Am Sonntag Morgen mußten die Hausbewohner ihre Türen überall zusammenstücken. Zu all dem kommt noch, daß oft Nachts gegen 12 Uhr oder nach 12 Uhr auf der Straße mit Motorrädern hin- und hergefahren und Fußgänger überfahren werden. Daß dabei aber ein Geräusch gemacht wird, was das Motorrad nur machen kann, ist eine Selbsterkenntnis. Wenn eben die Polizei Nachts so viel zu befehlen hat, daß die betreffenden Personen nicht alles abpraktizieren können, dann muß eben dafür gesorgt werden, daß dies anders wird. Die Anwohner der Durmersheimerstraße glauben, daß dieser Hinweis der Polizeidirektion Anlaß gibt, hier Abhilfe zu schaffen.

### Der verhängnisvolle Nachenschlag.

Als der Metzgermeister M. in Forstheim (Kläger) eines Tages in dem Kaffeehaus des ihm befreundeten Gastwirts L. dabeist (Beklagter) beim Kartenspiel saß, versetzte ihm der Beklagte im Vorübergehen Herweise einen Schlag mit der flachen Hand in das Gesicht. Mit der Behauptung der Schlag habe neben einem Bluterguß keine Eindrücke hervorgerufen, die ärztliche Behandlung und Erwerbsunfähigkeit bedingte hätte, lagte M. auf Zahlung von Schadenersatz. Das Landgericht Karlsruhe erkannte dem Kläger Entschädigung nur für sechs Wochen in Höhe von 1500 Mark, das Oberlandesgericht dabeist eine solche für drei Monate in Höhe von 4200 M. zu beiden Parteien legten Revision ein. Das Reichsgericht wies die des Beklagten zurück und hob auf die des Klägers das Berufungsgericht unter Zurückverweisung der Sache an die Vorinstanz auf.

Die rechtsgerichtlichen Entscheidungsgründe verdienen mit folgender Beachtung: Die Beurteilung des Beklagten stützt sich auf § 823 BGB. (Zahlreiche widerrechtliche Verletzung des Körpers oder der Gesundheit eines anderen). Es ist allgemein bekannt, daß in dem Gesicht und seiner Umgebung feine menschliche Organe sitzen, deren Störung schwere Folgen für die Gesundheit haben können, und daß eine solche Störung auch durch einen nicht so schweren Schlag eintreten kann, insbesondere wenn er empfindlicher ist. Der Beklagte hätte sich also bei der von einem Mann in seinem Alter zu erforderlichen Ueberlegung sagen müssen, was er mit dem Schläge anrichten konnte. Daß er den Kläger nicht verletzen wollte, ihm vielmehr den Schlag nur „scherweise“ gab kann an der darin liegenden Fahrlässigkeit nichts ändern. Deshalb konnte die Revision des Beklagten keinen Erfolg haben.

Die Revision des Klägers wegen der nur dreimonatigen Schadensvergiftung anlangend, hatte das Berufungsgericht in Anlehnung an ein Gutachten des Prof. Dr. W. behauptet, es hätte eine dreimonatige Kurbehandlung zur Heilung des Klägers von seiner schweren, durch den Schlag hervorgerufenen neuralgischen Erkrankung genügt, wenn er nicht nach Ablauf der drei Monate (erste Periode) sein Leiden dadurch ungünstig beeinflusst hätte, daß er sich in dem Streben nach einer möglichst hohen Entschädigung in steigende Erregung versetzte. Es hätte aus Willensfähigkeit der Entwidlung des neuralgischen Krankheitsbildes (in der zweiten Periode) keinen Einhalt getan, wenn er sehr gut in der Lage gewesen wäre. Auf diese Weise sei der ursächliche Zusammenhang zwischen dem Schlag und der Krankheit der zweiten Periode unterbrochen worden und könne deshalb der Kläger für die Entschädigung nicht beanspruchen. Allein eine Unterbrechung des ursächlichen Zusammenhanges könne in der Reihe der Folgen des maßgebenden Ereignisses nur dann eintreten, wenn ein anderer, mit dem ersten Ereignis nicht im inneren Zusammenhang stehender Umstand eintrete, der die tatsächlichen weiteren Folgen selbständig schaffe, so daß diese lediglich als die Unterlassung der Willensanpannung hinsichtlich der Krankheitsentwicklung erscheinen. Ein solcher Umstand ist nicht festzustellen. Denn lediglich die Unterlassung der Willensanpannung hinsichtlich der Krankheitsentwicklung des Beklagten als Unterbrechung des Zusammenhanges erachtet, konnte die weiteren Krankheitsentwicklungen nicht selbständig schaffen, sondern stets nur in Verbindung mit dem Schlag und seinen Folgen. Zu prüfen bleibt noch, ob die Willensschwäche des Klägers auch eine Folge des Schläges insoweit war, als dadurch seine Widerstandskraft „offenbar gebrochen wurde“. Ist dies der Fall, so hätte der Beklagte auch dafür einzustehen.

### Voranzeigen der Veranstalter.

— Versammlung der Kandidationsgeschädigten. Die Interessenvertretung der deutschen Kandidationsgeschädigten des Reichslandes Baden am 9. November, abends 8 Uhr in den oberen Saal des Darmstädter Hof, Kreuzstraße, Ecke Bismarck. (Siehe Anzeiger.)

Das Bika-Quartett, das bereits zwei Male mit gutem Erfolg in den Kammermusik-Abenden der Konzertdirektion Kurt Neufeld mitgewirkt hat, wurde durch die Kärntner-Gemeinde und den Landesverein „Badische Heimat“ auf Dienstag, den 13. November, verpflichtet, um drei Kammermusikwerke des Karlsruher Komponisten, Arthur Kärntner, zur Aufführung zu bringen. Die Vorbereitung wurde der Firma Kurt Neufeld übertragen, wo der Vorverkauf bereits begonnen hat.

### Filmschau.

Ein Winterportfilm im Konzerthaus. Auf Veranlassung des Stadtschulraths für Leibesübungen und Jugendpflege, des „Stiftung Schwarzwald“ und des „Deutscher-Österreichischer Alpenvereins“ läuft am Freitag, den 9. November im Konzerthaus ein Winterportfilm, der den Zweck verfolgt, über die richtige, moderne Technik des Skilaufens zunächst einmal im Blide Einblick zu gewähren. Die Vorbereitung des hervorragenden Filmes: „Die Lerne ich Ski-Laufen?“ stellt eine theoretische Vorbereitung zu den in diesem Jahre in der Schweiz (St. Moritz) und in Ostbayern veranstalteten Skikursen dar. Der Film macht uns in ungewohnt fesselnder Weise mit der Technik des Schneeschuhfahrens bekannt. Er zeigt die Mängel, die zu erkennen erforderlich sind und gibt wertvolle Anregungen für geübtere Läufer. Schon wegen der herrlichen Winterlandschaften verdient der Film gesehen zu werden. Anschließend wird den Zuschauern ein zweiter Film: „Befreiung des Monte Rosa“ (5. und 6. Teil aus „Die Welt der Berge“) gezeigt, der die hervorragende Schönheit des Winterportortes in herrlicher Hochalpenlandschaft den Zuschauern vorführt. Die Aufnahmen wurden in Höhen von 4000 bis 4800 Meter hergestellt. Gefahren wird von Hannes Schmeider (St. Anton) und Hans Schneberger (Freiburg). Auch dieser Film verdient Technik durch Vermittlung der Zellwolle. Dem guten Läufer wird dieser Film, namentlich bei Erklärung größerer Schwierigkeiten wertvolle Aufschlüsse geben. Im Saal spielt das Orchester; darum wurde ihm auch besonderer Raum gewährt. Die Eintrittspreise sind im Interesse der Verbreitung des Schneeschuhfahrens sehr niedrig gehalten. Die beiden Filme laufen nur einmal, Näheres über Vorverkauf (Sportbüro) Freudenloch, Kärntnerstraße 185 und Müller, Waldstraße 45) siehe in der heutigen Anzeiger.

Gloria-Palast, am Hombellplatz. Der neue Spielplan bringt wieder sehr interessante Unterhaltungsfilme der Ufa. „Grand Hotel“ teilt sich der erste Film mit der beliebten Künstlerin Mada Christian in der Hauptrolle. Der Film ist einer der schönsten Ausblicke aus der interessanten Welt des Hotels, das eine Welt für sich mit allen Freuden und Weiden, mit all ihrer Liebe und ihrem Leid und allen ihren Geheimnissen. Mada Christian stellt ihre Rolle vorzüglich. Der zweite Hauptfilm behandelt das Lied aus einer alten Operette, über es ist auch nicht aus, es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist, wenn eine verheiratete Frau mit ihrem Gatten alltags Freund ist, das erzählt uns der Film „Domizilium im Hause Freilicht“. Die Hauptrollen liegen in Händen des schillerhaften Erika Günther und Siegfried Arno. Ferner sieht man noch Paul Morgan, Karl Etlinger und Alfa Grünig.

Anton-Theater. An die goldene Worte des Facell, noch Frisco führt uns der große deutsche Film „Das Mädchen aus Fria“ den Droll-Weitro nach einer Novelle von Karl Hador drehte und den 2. Akt am Antontheater spielt. Das erschütternde Schicksal einer jungen Tänzerin (Selma Thomas), die durch den Arristokrat ihrer Eltern mit ihrem blühenden Brüderchen auf eine übel berückelte Parke, die „Schöne Selena“, in die Hände eines der verworrensten Menschen gerät, steht im Mittelpunkt der spannenden Handlung. Ein köstlich unerhörtes Schicksal verleiht diesem Film die am Ort der Handlung aufgenommenen Landschafts- und Innenaufnahmen. Die erstklassige deutsche Besetzung gibt diesem Filmwerk ein Niveau, das weit über dem der üblichen Abendunterhaltung und Stummfilmen liegt.

Palast-Vorstellung, Karlsruhe. Der neue Stummfilm „Der erste Kuss“ ist ein amüsanter Lustspiel von einer launischen Dollarrinistin. Die Handlung ist mit so viel humorvollen und lustigen Einfällen gewürzt, daß sie auf angenehme Unterhalt. Die Hauptrolle spielt Anna Endra. Diese junge Darstellerin tritt immer stärker in den Vordergrund. Ein außerordentliches Talentspiel, dessen Witz und gute Sinne die Mitwirkenden mitreißt und das Publikum aus dem Saal nicht herauskommen läßt. Gleichfalls einnehmend ist für männlicher Partier Werner Pittschau. Noch erwähnt sei Mia Fanta, die durch ihre brillante Komik große Beliebtheit erweist. Ein originelles Zweifeler-Lustspiel, die Ufa-Bohnen und einige herrliche Naturaufnahmen vervollständigen den lebenswerten Spielplan.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Eine überraschende und zugleich erfreuliche Neuigkeit war es, als V. E. L. vor nahezu 40 Jahren bekannt gab, daß er in seinem Geschäft eine Puppenklinik eingerichtet habe und diese der leidenden Puppenwelt empfehle. Der Grund: Solide Arbeit und gute Qualitäten brachten eine große und dankbare Kundenschaft. Ein Beweis dieser Solidarität liegt schon darin, daß viele Mütter seit Jahren die V. E. L. Puppen mit denen sie selbst in ihrer Kindheit gespielt haben, in die V. E. L. Puppenwelt bringen und hierdurch nicht unbendende Erbarmen erlangen. Kein Wunder, daß sich die Klinik sehr schnell in weiten Kreisen einfindet und längst als erste und bestmögliche Puppenklinik bekannt ist. Anfertigen Puppen findet man in dem reichhaltigen Lager aller Arten und Größen von einfachen und feinen Ausführungen. Auch in Einzelstücken wird die reichste Auswahl geboten.

Der gut angezogene Herr trägt einen ULSTER von Rud. Hugo Dietrich

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Gatten, unseren treusorgenden Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Luckner

Optiker

im Alter von 58 Jahren unerwartet in die ewige Heimat zu sich zu rufen.

KARLSRUHE, 6. November 1928. Kaiser-Passage 1.

In tiefer Trauer: Frieda Luckner, geb. Bürker, Anny Hörr, geb. Luckner, Karl Hörr, Optikermeister nebst Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.—Von Beileidsbezeugungen bittet man Abstand zu nehmen.

Mietgesuche

Schöne 3-4 3.-Wohnung für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 49982 an die Badische Presse.

2-3 3.-Wohnung m. Zubeh., von Witwe mit erw. Tochter in g. Hause auf 1. Dezbr. gesucht. Angeb. unter Nr. 49990 an d. Badische Presse erbeten.

Beamter sucht zum 1. Dezember eine 2-3 Zimmer-Wohnung

Angebote u. Nr. 49988 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zimmer

Gesucht gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht und gut beheizt. Nähe Hauptvergnügungsgasse (Mühlstr.). Offerte m. Preis ohne Fracht. unter Nr. 49955 an die Badische Presse.

Advertisement for Julius Blüthner Leipzig pianos, featuring an illustration of a grand piano and the text 'Witthem Furwängler schreibt: „Blüthner können singen — das schönste, was man von einem Klavier sagen kann.“' and 'Ludwig Schweisguf Erprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.'

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz. Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters (B322)

Gustav Dahlinger

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvikar Leiser, die ehrenvollen Nachrufe der Freiw. Feuerwehr und des Gesangsvereins Frohsinn, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe-Mühlburg, den 7. November 1928.

Ihre Federbetten

werden wieder leicht und luftig in der Bettfedern-Reinigung mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren. Freier Transport, billige Preise. Nur Karlsruhe 20. B211 Telefon 2158. P. Perschmann.

Leichen-Transporte (Auto)

von und nach auswärts werden prompt und billig mit Spezialwagen ausgeführt. Autovermietung Dietz, Karlsruhe Durlacher Allee 22, Telefon 5758. Es können 1-4 Verdragen in gut gelochtem Wagen mitgeführt werden. (27910)

Heiratsgesuche

Fabrikant 31 Jahre, ev., hohes Einkommen, sehr vermög., wünscht auf diesem Wege mit tücht. Fräulein im Alter von 22-24 Jahren zwecks Heirat bekannt zu werden. Aussteuer u. Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild unt. B39722 an die Badische Presse.

Dame, alleinst., von hohem Stand, wünscht mit tücht. Herrn, mit ehrl. Herzensbildung, in mittl. Jahren und sich. Stellung bekannt zu werden zwecks Heirat. Zuschrift. unt. B9988 an die Badische Presse.

Statt Karten — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Heinrich Feuerstein. Karlsruhe, 7. November 1928.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens meines lieb. Mannes

Otto Staerker

uns erwiesene tief empfundene Teilnahme spreche ich hiermit auch im Namen der Angehörigen meinen herzlichsten Dank aus. (5347a)

Georgine Staerker geb. Koch z. Zt. Coburg, Novemb. 1928.

Advertisement for Somilinn-Aluzinon, mentioning 'Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an' and 'Diplom-Ingenieur Ernst Schäfer und Frau Alice, geb. Kopp'.

Advertisement for Somilinn-Aluzinon, featuring the text 'Somilinn-Aluzinon finden in der Badischen Presse dem meistgelesenen Familienblatt Badens weiteste Verbreitung! Für Familienanzeigen ermäßigte Preise'.

Berichtigung.

Die Beerdigung von Frau Kath. Schumacher Ww. geb. Bär findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. (28 000) Trauerhaus: Friederstr. 84, II.

E. K. 40

Verlobung mit Herrn Bernh. Ed. Klein aufgetobt. (B332) Bertha Meer.

Kleine Geschichten von kleinen Anzeigen

DER ANFANG / Von Harald Lagerström

Im Dezember vorigen Jahres hatte ich in Karlsruhe eine Arbeit übernommen, zu deren Ausführung ich für einige Tage auf die Hilfe eines ordentlichen Mannes angewiesen war. Ich befragte ihn durch die „Badische Presse“ und vermittelte gleich den ersten, der kam. Mein „Gelegenheitsarbeiter“ verriet sich durch sein beschriebenes Wesen und seine zu Tage gebrachte Kleidung als ein Stellungsloser der gebildeten Klasse. Er mochte kaum dreißig Jahre zählen. Nachdem er einen Tag zu meiner vollen Aufrechterhaltung gearbeitet hatte, ermunterte ich ihn, mir von seinem Schicksal zu erzählen. Es war einer der Fälle, die man jetzt an Tausenden trifft. Schon vor längerer Zeit war er als tüchtiger Kaufmann in einer großen Aktiengesellschaft abgebaut worden und dann nirgends wieder aufgenommen. — trotz unersättlicher Bewerbungsbriefe, die er geschrieben, und Besuchen, bei denen er Zeit und Nerven verloren hatte. In jede Bewerbung hatte er die Hoffnung geknüpft, daß er endlich aus dem wirtschaftlichen und seelischen Druß, unter dem er lebte, herauskommen werde. Nun war er fast verzweifelt. Er erachtete mir, daß gerade in kaufmännischen Berufen die Arbeitslosigkeit so stark geworden sei, daß auf jede Ausschreibung eine Meilenszahl von Angeboten eintröfe. Wie viele Tage ich ihn zu beschäftigen gedachte. Als ich ihm Hoffnung auf vier Tage machte und ihm eine Bezahlung von 32 Mark versprach, da schien Leben in ihn zu kommen. „Das Geld könnte mich retten. Ich will doch noch einmal versuchen, ob ich nicht eine Stelle finde.“ In erster Linie wollte er das Geld zum Kauf eines Anzuges benutzen. Seine abgeriffene Garderobe sei an manchem Reichtum schuld. Schon für 15 Mark sei in einem Altkladen etwas Passendes zu haben. Den Rest des Geldes wollte er dann für ein Stellenantrag, eine kleine Anzeige in der „Badischen Presse“ ausgeben. Ich meinte: „Erst die Anzeige, dann der Anzug!“ — Mein Schicksal sah das auch ein. Als ich ihm dann noch einiges über die Abfassung einer solchen Anzeige raten wollte, mußte ich einen eiligen Besucher empfangen und auch in den folgenden Tagen ergab sich nicht mehr die Gelegenheit, mit dem Manne über seine persönlichen Angelegenheiten zu sprechen.

Die Erinnerung an den armen Teufel war eingetribben, und sie wurde auch nicht wieder erweckt, als ich vier Monate später in Karlsruhe zu tun hatte. Eines Abends bummelte ich durch die Kaiserstraße. Ein Mann eilte auf mich zu. Er sah mich mit großer Freude. Das war mehr als ein Gruß es war fast eine Umarmung. Ich erkannte den Stellungslosen von damals. Wie vornehmlich der Eindruck des Mannes war! — „Nicht wahr, jetzt lebe ich anders aus?“ — Ihm war wenige Tage nach seiner kleinen Anzeige das größte Glück zuteil geworden, er hatte eine Stellung gefunden, sich behauptet und gute Aussichten für ein weiteres Vordrücken. Das hatte ihm die innere Fröhlichkeit wiedergegeben, die ein Mensch für eine Arbeit immer anerkennt. Natürlich wäre nur ich an allem schuld, jeden Tag hätte er an mich gedacht, und nun sei er so glücklich, daß er mir auch persönlich danken könnte. Soll ich es verheimlichen, daß auch mir diese Begegnung viel Freude gemacht hat? — Vielleicht verteidigt dieses schmucklose Bild, das ganz nach dem Leben gezeichnet ist, auch im Leser die Heberzeugung von der totalen Mission der arroken Zeituna, die sie besonders auch bei der Vermittlung von Arbeit und Brot ausübt.



Advertisement for Waaning-Tilly-Oel, featuring the text 'Ausschneiden! Bedenken Sie, daß vielfach Heilmittel entzogen werden, die meistens bald wieder von der Bildfläche verschwinden. Waaning-Tilly-Oel hingegen erfreut sich seit langen, langen Jahren großen Vertrauens und rechtfertigt dieses durch seine vorzügliche Wirkung bei Gallenstein, Gicht, Rheumatismus, Magen- und Verdauungsstörungen und anderen Beschwerden.' Includes an illustration of a man's face.

Adl. Eben sucht auf 15. Nov. od. 1. Dez. ein- od. möbl. Zimmer mit Küche. Angeb. unt. Nr. 4242 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Geeres, hell, heizbar. Zimmer oder Manf. tagsüber v. Dame. Verhölschaftig gef. West. Ana m. Fr. u. J. E. an Weinbergstr. 80 Nr. 4207

Ja. Mann sucht einf. Zimmer Angeb. u. Nr. 49995 an die Bad. Presse.

Welt. Fräul. sucht ff. heizbares Zimmer ohne Bedienung. Angeb. unt. Nr. 49983 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause, Beheizung, elektr. Licht, sof. zu mieten gef. Ana. u. Nr. 49402 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost

Best. einer neuzeitl. 2 Zimmerwohnung m. Bad, sucht innerhalb des Meier u. Bauvereins Wohnungsaussch. Gesucht wird 1-2 Zimmerwohnung. Angeb. unt. Nr. 491032 an die Badische Presse, Filiale Werberplatz.

Zu vermieten zuverlässig und billig Rudolf Schwanz, Kattelerstr. 111 Tel 6514

Umzüge zuverlässig und billig Rudolf Schwanz, Kattelerstr. 111 Tel 6514

Laden mit schöner 2 Zimmer-Wohn. u. Zub. Dr. W. W. erstr. 19, sof. zu verm. Zu ertr. 3. Stod. 14. (28781)

Zimmer vermieten Sie am schnellsten durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.

Büro- und Laerräume zu vermieten. (28795) K. Brecht & Co. G. m. b. H., Ruppurrstraße Nr. 34. Telefon 3305.

Sofort zu vermieten großer Eckladen mit 2 gr. Schaufenstern, 4 Zimmerwohnung, 2 Küchen in Neubau, Weiberräder, für jedes Geschäft geeignet, evtl. Kasse. Angeb. unt. Nr. 4291 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung mit schönem 2 Zimmer-Wohn. u. Zub. Dr. W. W. erstr. 19, sof. zu verm. Zu ertr. 3. Stod. 14. (28781)

3 Zimmer-Wohnung in schöner Lage der Weststadt, mit Bad u. Zubeh., in Wohnverhältnisse sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 27858 an Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in schöner Lage der Weststadt, mit Bad u. Zubeh., in Wohnverhältnisse sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 27858 an Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in schöner Lage der Weststadt, mit Bad u. Zubeh., in Wohnverhältnisse sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 27858 an Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in schöner Lage der Weststadt, mit Bad u. Zubeh., in Wohnverhältnisse sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 27858 an Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in schöner Lage der Weststadt, mit Bad u. Zubeh., in Wohnverhältnisse sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 27858 an Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung in schöner Lage der Weststadt, mit Bad u. Zubeh., in Wohnverhältnisse sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 27858 an Bad. Presse.

Schöne, große 3 Zimmerwohnung mit all. Zubeh., l. d. Mühlstr., sof. od. 15. Nov. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 492 an die Bad. Presse.

Beflagsanbahnstelle 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda u. sonst. Zubeh., Preis pro Monat 70 M. auf 15. Dez. 1928 zu vermieten. Näheres b. im Hausverwalter Herrn Kauf, mitrosen u. 1-3 u. ab 7 Uhr. (4328a) Aniebsstr. 22, Werberplatz.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. allem Zubeh., Maranstr., beheizbar, zu vermieten. Angebote unt. Nr. 495 an die Bad. Presse.

Anfoqarage für Personen oder Lieferwagen, m. elektr. Licht und Wasser, (auch als Saal oder Werkstatt), Erdfuß, sofort oder später zu vermieten. Angeb. unter Nr. 495 an die Bad. Presse, Fil. Werberplatz.

8 Zim.-Wohnung 1 Treppe hoch, mit Bad und reichlichem Zubeh., in schöner Lage der Weststadt, in Wohnverhältnisse, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Solfenstr. 116, parterre. (27830)

2 leere schöne Zimmer Küche, Spielzimmer, Manfard und Zubeh., an alleinst. Frau (Waimen-Prinzip) unentgeltlich ab. Verlangt wird dafür Herabhaltung der Wohnung. Angeb. unt. Nr. 4941 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Heizbar. Zimmer 2 Betten, el. Licht, sep. Eing., sofort od. 15. November zu vermieten. Näheres: (28735) Solfenstr. 57, I.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten auch tags- oder wochenweise. Näheres: (28735) Solfenstr. 57, I.

Möbl. Zimmer, gut heizbar, elektr. Licht, sof. zu verm. Solfenstr. 29, parterre. (28730)

4 Büro-Räume unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten (27854) Kaiserstraße 231.

Laden Kaiserstrasse zu vermieten Nähe Adlerstrasse. Mittlere Größe. Angebote unter Nr. 4978 an die Badische Presse.

Heizbarer Herr mit 5 Zimmer-Wohnung in gutem Hause gibt

2 leere schöne Zimmer Küche, Spielzimmer, Manfard und Zubeh., an alleinst. Frau (Waimen-Prinzip) unentgeltlich ab. Verlangt wird dafür Herabhaltung der Wohnung. Angeb. unt. Nr. 4941 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

8 Zim.-Wohnung 1 Treppe hoch, mit Bad und reichlichem Zubeh., in schöner Lage der Weststadt, in Wohnverhältnisse, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Solfenstr. 116, parterre. (27830)

Heizbar. Zimmer 2 Betten, el. Licht, sep. Eing., sofort od. 15. November zu vermieten. Näheres: (28735) Solfenstr. 57, I.

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten auch tags- oder wochenweise. Näheres: (28735) Solfenstr. 57, I.

Möbl. Zimmer, gut heizbar, elektr. Licht, sof. zu verm. Solfenstr. 29, parterre. (28730)

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten auch tags- oder wochenweise. Näheres: (28735) Solfenstr. 57, I.

DIE SOHNE DER JULIA LINDHOLM

VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.) 1. Fortsetzung.

Eine Steintreppe führte nach dem Oberstod. Zweimal hielt Frihi Schaffer im Steigen inne, zog ihren Arm halb aus dem des Mannes und machte Anstalt, die Stufen wieder hinabzuspringen.

„Nicht sein Angst haben, Kinder! Ich frag nie! — Gar nie frag ich! Trinkt eine Tasse Tee mit mir und ist ein Butterbrot, und dann bring ich dich wieder heim. Kannst auch bei mir bleiben, wenn du willst!“

Wie geborgen sich Frihi Schaffer mit einem Male vorkam. Durch die hohen Fenster des Meisters, in welches sie eben traten, kam das bleigraue Licht des Abendhimmels, in welches sich die Tinten des Flusses mischten, auf den die untergehende Sonne Feuerbrände warf.

„Onkel! Keit!“

„Ja, Kind!“

„Ich bin so unglücklich!“ Der Blonde Kopf lag hilflos gegen seine Schulter. Der schlanke Körper wurde hin und her geschüttelt, als müßte alles Weh und aller Schmerz in diesen Tränen verströmen.

Die schlanken weißen Mälerhände streichelten den Rücken der Weinenden. Zeit Schaffer ließ sie erst ruhig werden, ehe er zu sprechen anhub. „Nun ist es doch gekommen, wie ich gesagt habe.“

„Ich habe seit acht Tagen keine Nachricht mehr von ihm.“

„Acht Tage ist nicht lange, Kind! — Ein Jahr ist länger!“

Sie starrte ihm fassungslos in das schwärzgerundete Gesicht. Ihre blauen Augen forschten ratlos in seinen ehrlichen braunen.

„Glaubst du, Onkel —?“

Er schob den großen Bieredisch etwas zur Seite und drückte sie auf den Doman, dessen Fellbelag blau-silbernen glänzte. Ihr blonder Kopf lag gegen den Gobeinbehang, der die Rückwand bildete.

„Schau Frihi, ob einer vierzehn Tage schweigt, oder ein ganzes Jahr, oder länger, — das bleibt sich immer gleich! Wenn einem das Herz net dazu treibt, so ein Brief, in dem bloß ein bitterer Linte drin verschwendet ist, und gar kein Gefühl — ich dankel lieber keinen!“

„Er muß Rücksicht auf seine Mutter nehmen!“

„Freilich! —“ Sie konnte das mittelgroße Lächeln um seinen Mund nicht sehen, denn er stand halb im Dunkel, während ihr Gesicht ganz in der Helle der großen Fenster lag. „Soll ich dir jetzt eine Tasse Tee machen? — Ja? — Ein Gläser Wein habe ich auch zu Haus!“

„Ein Glas Wein, Onkel, ja! Vielleicht wird mir dann leichter.“

Er hob sich etwas über den Tisch und legte seine Finger auf ihre kalten, gitternden. „Kind, das gescheiteste war jetzt, zusammenpacken und — ihre Hand wollte aufschellen, aber die seine ruhte zu fest darüber —, zusammenpacken und heimfahren nach Wien! Herrgott, wenn ich könnt! Wenn ich nicht hier festgenagelt wär! Den nächsten Schnellzug würd' ich benützen! — Was hält dich denn noch? — Was denn? — Er? —“ Zeit Schaffer lachte, daß die hohen Glasfenster leise nachschlieferten. „Er!“ Es hörte sich an wie das

Grollen eines gereizten Stieres. „Trink, Kinder! trink! Schwemm's hinunter das Zeug, das dir das Herz schwermacht und das Lebn vergiftet, mit achtzehn Jahren! — Herrgott! Noch einmal achtzehn Jahre sein! Glaub mir's, Kind: die Lieb — das ist das verfluchtste von allem!“

Sie blinzte verstört zu ihm auf: „Onkel — du selber — hast du nie? —“

„Freilich hab ich, Kinder! Freilich! Wie ein Tropfen Gift is's mir ins Blut gefalln! Wie ein Fieber hat's mich angprungen! Wie einen Wessnen hat's mich herumtrieben, Tag und Nacht. Brennt hat das, Kinder! Brennt! Ich hab nimmer zu heizen brauchn, so odel Blut hab ich in mir da drinnen aufgeschpieldert ghabt! — Und nachher auf einmal — dann war's gar! Aus! Rumierbrennt das große Feuer! Die lehtn Flämmel habn noch einmal aufzittert, ob i' nicht nochmal händn können! Es ist nimmer gangan! Denn weißt, Kind: das, was einem die Schriftsteller in ihren Romanen vorlegen: die große Lieb, die gar kein End nimmt! Die gar nicht zum Umbringen is, die allemal wieder aufersteht und 's Köpferl allmal wieder hebt, wenn der Schlag vorbei is — die gibt's nicht! Das glaubn die Dichter selber net! Sie schreibn's nur, weiß, damit die andern einen Trost habn, damit's net gar so leer is auf der Welt! Ich hab's noch keinem übt gnommen, wenn ich das wo gesehn hab! Ob glaubn tu ich's nimmer! — Ich nimmer!“

Es war ganz dunkel geworden im Meier, nur Frihi Schaffers blondhaar schimmerte aus dem verfluchommenen Muster des Gobelins. Zeit Schaffer nahm sein Glas und hob es ihr entgegen: „Auf die Heimat, Frihi! — Auf unser Wien!“

Zwei zuckende Lippen neigten sich in der goldgelben Flut des Weines, der in dem hochstieligen Becher schimmerte. Müde fielen die weißen Mädchenarme auf das Fell, das gleich einer Silberwelle aus dem Dunkel sprang. Der Mäler streckte die Hände aus und bog den willenlosen Körper der Nichte zur Seite. Dann hob er die kindhaften Füße auf den Doman und stopfte ihr ein Kissen unter die Wangen.

„Ich hab noch einen Gang zu machen. Schlaf ein bißel, wenn du kannst! Wenn du hernach nicht bleiben willst, bring ich dich heim.“

Er neigte sich über den blonden Kopf und fuhr mit leichten Fingern darüber hin. Ehe er das Meier verließ, steckte er sich noch eine Zigarette in Brand. Der seine Duft der ägyptischen Papyros vermischte sich mit dem diskreten Geruch von Farbe und Öl und ließ Frihis Gesicht immer tiefer betäubten.

An der Türe machte Zeit Schaffer noch einmal halt und kam auf seinen Füßen zurück.

Im zufriedenes Lächeln stand um seinen Mund: das Kind war eingeschlafen.

Die Augustsonne warf Feuerpeile auf die weißen Schaumkronen der Nordsee, welche gegen die Dünen leuchtete. Die Böden entlang spritzte weißer Gischt und zerfiel in schillernden Seifenschaum.

Das riesige Nuschelfeld, welches den Nordstrand des Seebades entlang, dehnte sich wie eine Sandwüste Agiers, vom Winde, der meereswärts kam, in eine feine Wolke grauen Hauges gehüllt, der wie ein Nebel über dem Boden schwebte.

Zwei Pferde kamen in gestrecktem Galopp die Promenade entlang. Ihre Hufe galoppierten über die Steine, verflachten dann unhörbar und segten lautlos über den weißen Sand dahin.

Das Branden der Wogen, welches sich gegen die Dämme warf, wurde von dem Frauenlachen überhöht, das in die salzgeschwängerte Sommerluft girzte: „Du wirst doch nicht glauben, Christoph, daß ich auch nur ein einziges Wort von dem, was du mir da vorzulerst,

für wahr halte. Ich weiß doch um deinen Hint in Hamburg. Die kleine Fimmerföhneheit vom Alster-Filmpalast. Warum willst du ihr denn den Kaufpaß geben?“

„Sör mich doch an, Irene!“

„Ich höre ja!“ Das Mädchen richtete sich straff im Sattel auf. „Nun? —“

„Wenn ich gelogen habe, Irene, dann soll noch in dieser Sekunde das Meer über mich hereinfallen.“

Wieder dieses helle, girrende Frauenlachen. „Sieh nur! Es kommt schon!“

Eine Welle rollte dicht vor die Füße der Pferde, daß diese instinktgemäß landeinwärts sprenkten. Wie gehebt schossen sie dahin, Leib an Leib — die beiden Menschen mit sich forttragend, deren Blut in Flammenbränden zueinander schlug.

Unter den Hufen der Rosse knirschte der Kalf der Muscheln. Es hörte sich an wie ein feines verstedtes Rascheln. In Millionen und aber Millionen Exemplaren bedeckten die weißen, braunen und schwarzgrauen Schalen das Feld, das zu dieser Vormittagsstunde vollkommen leer und verlassen lag.

Irene Möbus mähtigte die Gangart ihres Pferdes. „Also, wie gesagt, Christoph! Es wäre sinnlos, aus dem Spiel der Kibertage Ernst zu machen. Denn ein solches ist es doch nur gewesen! Nicht?“

„Ein Spiel, Irene?“

„Dir nicht auch?“

„Nein!“ Der schlanke Körper Lindholms richtete sich im Sattel auf. „Mir war es heiliger Ernst, sehnsüchtigstes Hoffen, etwas verwirklicht zu sehen —“

„Das unjeren beiden Mätern sehr erwünscht ist —“

„Irene!“ fuhr er auf. „Du weißt, daß ich dich liebe! — Irene!“ flehte er und hielt ihre tief schwarzen Augen mit seinen eigenen dunklen gebannt, indem er sich weit zu ihr hinüberneigte. „Sag mir, ob ich zu hoffen habe!“

„Wie du mich quälst!“

„Irene!“

Das Mädchen gab die Fühel locker. Ir wildem Rennen schob ihre Stute dahin, von dem Pferde verfolgt, das Christoph Lindholm trug, bis er sie weit draußen, wo die Dünen sandeten, eingeholt hatte.

„Flucht?“ stieß er zwischen den Zähnen hervor.

„Ja!“

„Vor mir?“

„Vielleicht — Wahrscheinlich noch mehr vor mir selbst!“

„Du!“ Er sprang aus dem Sattel. Mit der Linken hielt er ihr Pferd. Seine Arme hoben sie mit flacker und doch behutamer Kraft zu Boden. Aug' in Auge standen sie.

Ein kurzes Jögern — dann hielt er die schlanke Gestalt an sich gebückt. Seine Lippen pressten sich auf die kaum widerstrebenden des Mädchens. Eine Welle tief schwarzen Haares löste sich und ringelte das kleine Ohr herab, wo sie schwer in den Nacken fiel.

„Christoph“, flammelte ein bittender Mund.

Er veratmete, hob sie auf und trug sie nach den schließenden Wänden der Dünen. „Warte auf mich!“ Dann sprang er zurück, die Pferde zu holen.

Seite an Seite ruhten sie auf seinen blauen Rod gebettet im warmen rieselnden Sande. Irene Möbus drückte ihr Gesicht in das Seidenfutter seines Jacketts, und sog gierig den diskreten Juchtengeruch ein, der an dem feinen Tuche haftete.

Er hob sich in den Knien auf und neigte über ihr Gesicht.

„Nicht küssen!“ bat sie zusammenschauernd.

„Nicht?“

„Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

FOTOGRAF SUCK Kaiser-Str. 223 Inh. J. Fiedler

Amtliche Anzeigen

Vermißt wird seit Sonntag, den 4. November 1928, der 34 Jahre alte Arbeiter...

Korbweiden-Versteigerung. Fortsamt Karlsruhe, Samstag, 10. Novbr. 1928, vormittags 10 Uhr...

Zwangsversteigerung. Samstag, den 10. November 1928, vormittags 9 Uhr...

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 8. November 1928, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Donnerstag, 8. Nov. 11 Uhr, i. A. von bar...

ZAHN-FLUORID dem Zahn-Nährstoff Preis 1.50

Immobilien Häuser u. Geschäfte vermittelt

Wirtschaft oder Gasthof in guter Lage u. aut. Zustand...

Wirtschaft in einer Ortschaft bei Durlach zu 30.000 M zu verkaufen...

Mehrer D. u. kann eingel. Geschäft weiterführen, bei Kauf Haus mit Laden...

Wer verkauft sein Haus ebfl. mit Geschäft od. sonst. Anwesen...

VILLA Zweifam.-Haus in Etziana, mit 2x3 Zimmerwobn., Küche...

Garten mit Gartebaus, zu kaufen geucht, kein Kaufpaß, Motorrad...

Badischen Presse erdienen lassen.

Idealheim Herrschaftshaus in Geroltsheim, an Wald und Wasser gelegen...

BÄCKEREI in der Weststadt, gute Existenz, krankheitsfrei zu verkaufen...

Zigaretten-Spezialgeschäft in prima Lage, wegen Verabnahme, sofort zu verkaufen...

Prima Existenz! Gut gehender chemischer Betrieb mit sehr großer Kundschaf...

Holzschuppen und größ. Bauhütte geucht, Ang. u. D. 2, 1029 a. 5. Bad. Presse.

Herrschaftshaus 6. Mühlburgerstr., mit 5 Z. Wohnung, Bad u. Werkstätte...

Schwarzwalddhaus Karlsruhs 7500 M, mit drei grob. Zimm., Küche, Speisekammer...

Bauernhof in Schwarzwald, 60 bad. Morgen, 22 Morgen Acker...

Geschäftshaus amlichen Marktplat und Hauptpost, mit Einkaufs-Läden, Büros und Lagerräume...

Moderne Schliüfer in erprobt guten Qualitäten Für Damen: Baumwolle, Kunstseide, Reine Wolle. Für Kinder: Baumwolle, Kunstseide, Reine Wolle. Ferner ein Posten Damenbeinkleider, Kinderbeinkleider. Gebr. Ettlenger

EUROPAS ERSTER GROSS-SERIEN-WAGEN

# CITROËN

AUF DER INTERN. AUTOMOBIL AUSSTELLUNG  
BERLIN

8-18. NOVEMBER

DER  
**B<sup>14</sup>**

6/25 PS VIER-CYLINDER  
LUXUS-LIMOUSINE

PREIS

**RM. 4650**

AB KÖLN

PERSONENWAGEN HALLE 1 STAND 30  
NUTZWAGEN HALLE 3 STAND 634



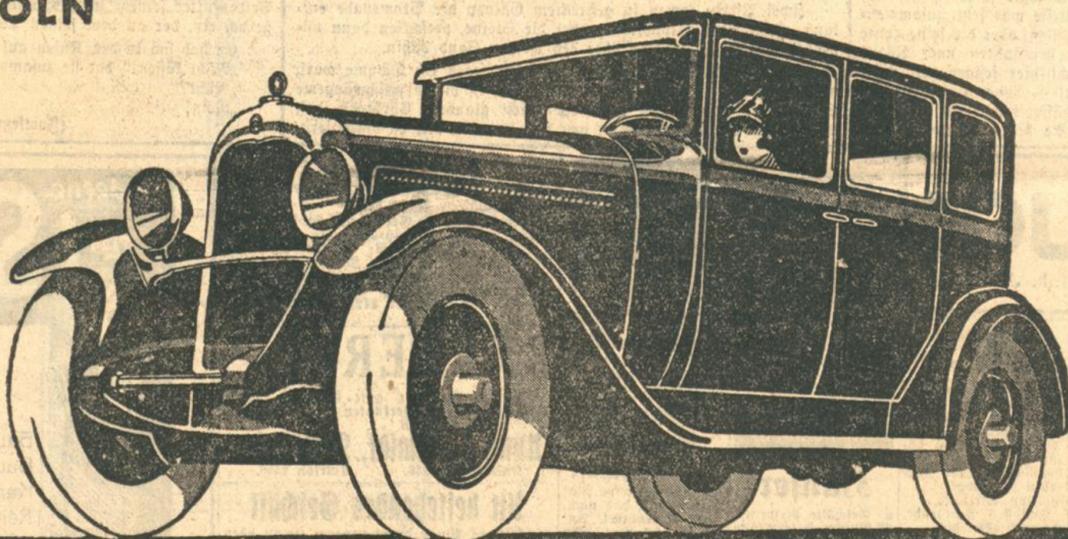
DER  
**C<sup>6</sup>**

9/45 PS SECHS-CYLINDER  
LUXUS-LIMOUSINE

PREIS

**RM. 5950**

AB KÖLN



Vorführungswagen  
vor der Ausstellung  
u. vor unserer Filiale  
Unter den Linden

Diese Modelle sind auch  
in unserer Filiale Berlin,  
Unter den Linden 48/49  
sowie bei unseren  
Vertretern ausgestellt

**B<sup>14</sup>** Auszug aus unserer Preisliste **C<sup>6</sup>**

Phaeton . . . . . RM. 4250.-  
Luxus-Limousine  
4-türig, 4 Sitze . . . RM. 4650.-  
Luxus-Berline  
4-türig, 4 Sitze . . . RM. 4750.-  
Droschken-Landaulet.  
2 Fond-, 2 Notsitze RM. 5450.-

Phaeton . . . . . RM. 5650.-  
Cabriolet, 2 Sitze . RM. 5950.-  
Luxus-Limousine  
4-türig, 4/5 Sitze . . . RM. 5950.-  
Luxus-Limousine  
4-türig, 6/7 Sitze . . . RM. 6500.-

PREISE AB KÖLN

Vertretung: Walter Herlenstein, Karlsruhe i. B., Bahnhofstr. 13, Telefon 6830.

**CITROËN-AUTOMOBIL A.-G., KÖLN-POLL**